



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1886**

295 (16.12.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-5449](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-5449)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postan- schlag M. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Volksblatt.

erschient täglich, Sonn- und festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate: Die Zeit-Zeile 20 Pfg., Die Reklamen-Zeile 40 Pfg., Einzel-Nummern 8 Pfg., Doppel-Nummern 5 Pfg.

Die Reichstagsdebatte über das Duell.

Die Beratung über die von den Abgeordneten Reichensperger beantragte, gegen das sog. amerikanische Duell gerichtete Ergänzung des Strafgesetzbuchs in Verbindung mit einer gegen das Duellwesen überhaupt gerichteten Resolution hat einen so interessanten Verlauf genommen, daß wir es uns nicht versagen können, den Verlauf dieser Verhandlungen hier ausführlich wiederzugeben. Zur Begründung des Antrages er- hält zunächst das Wort

Abg. Dr. Reichensperger: Fast keine Woche ver- geht, in der wir nicht Kunde von einem stattgehabten Duell erhalten; sogar Landräthe gehen schon mit Duellen gegen Beamte der Selbstverwaltung vor. Diesem Unwesen, dieser systematischen Verletzung der vom Reichstag beschlossenen Gesetze muß endlich einmal ernstlich gesteuert werden. Am traurigsten ist es, daß gerade die Officiere, die Vertreter des Heeres, welche doch vor Allem dazu bestimmt sind, für die Aufrechterhaltung der Ordnung nach Innen und Außen zu sorgen, sich in dieser Beziehung über die Autorität des Ge- setzes hinwegsetzen. Und wie mörderisch, wie wahnwitzig geht man bei den Duellen vor! Ich erinnere noch an einen Fall, wo 27 Kugeln abgegeben wurden. (Heiterkeit.) Ihr Vachen beweist mir, daß auch Sie das Duell nicht für etwas Ernstes, sondern für eine lächerliche Sache halten. Häufig werden junge Leute, die später die höchsten Stellen im Civildienst erlangen, nicht zu Reiterofficieren ge- macht, weil sie einmal ein Duell nicht angeschlossen haben. Allerdings haben sich die Entscheidungen des Reichsgerichts zum Theil gegen das Duellwesen gerichtet; man hat selbst im Ehrenrathe, der für das Bestehen eines Duells ge- stimmt hat, für strafbar erklärt; aber was will alles dies gegen die Praxis sagen, die in Wirklichkeit geübt wird? Die Duelle auf den Universitäten sind weiter nicht als grundlose Raufereien, und doch werden sie auch von Juristen entschuldigt. Ein Staats- anwalt sprach es einmal aus, daß jeder ehren- harte Mann sich einem Duell unterziehen müsse, wenn es verlangt werde. Am geistlichen tritt der Rich- ter beim sogenannten amerikanischen Duell hervor, das allerdings den Namen „Duell“ mit Unrecht führt. Ich glaube, diese Duellart wird seinen Verteidiger finden, und wenn sich doch wider Erwarten Jemand dafür aussprechen sollte, so möchte ich denselben nur auf den berühmten Rechtsgelehrten von Bar, der höchst absprechend über das amerikanische Duell urtheilt, verweisen. Ich hoffe, daß das Haus meinem An- trage zustimmen wird und spreche zugleich die Erwartung aus, daß die verbündeten Regierungen einem bezüglichen Be- schlusse des Reichstages mit Wohlwollen gegenüber treten. (Beifall im Centrum.)

Der deutsch-freimüthige Abgeordnete für Königsberg, Dr. Müller, ist der Ansicht, daß die bei Weitem betrübendste Erscheinung in dem Ueberhandnehmen der Duellwuth in unserem Officierscorps mit Einfluß der Reiterofficieren zu suchen sei. In diesen Kreisen werde das Duell behandelt, als handle es sich gar nicht mehr um ein schweres mit Strafe bedrohtes Verbrechen gegen das Leben, sondern um eine voll- berechtigte Institution. An der Rechten dieses Hauses, die ja immer so gerne über die Verrohung unserer Volkstheile klagt, und die dem Officierscorps um nächsten steht, sei es auch die besorgende Hand anzulegen zur Ueberwindung dieses unglückseligen, altmodischen Standesvorurtheils.

Unsere dermaligen Gesetze gegen das Duell würden ge- nügen, wenn sie nur angewendet würden. Der vorgeschla- gene Zusatz betrifft nicht recht eigentlich eine Form des

Duells; denn das sogenannte amerikanische Duell ist kein Zweikampf, daher auch der Kommentar zum Strafgesetzbuch von dem amerikanischen Duell nicht handelt. Auch würde die wohlgemeinte Absicht des Antragstellers schon nach dem bekannten Nürnberger Recht vereitelt werden, und von einer derartigen Verabredung die Behörde schwerlich jemals recht- zeitig oder überhaupt Kognition erhalten, denn wo kein Kläger, ist kein Richter.

Der conservative Appellationsrath Klemm-Dresden meint, daß es noch gar nicht bewiesen sei, daß das Duell- wesen immer mehr um sich greife. Im Gegentheil beweisen die statistischen Zahlen, daß unter allen Vergehen gegen das Straf-Gesetzbuch der Zweikampf eine sehr geringe Ziffer habe.

Gegenüber dem Abgeordneten Müller, welcher meinte, der Offizier nehme in dieser Frage eine privilegierte Stellung ein, möchte ich auf eine preussische Kabinettsordre vom 2. Mai 1864, welche später auch an die Marine erlassen worden ist, hinweisen, wonach der Offizier, der sich eines Duellvergehens schuldig macht, wie jeder Andere dem Strafrichter verfallt und ebenso bestraft wird, und obensin noch die ebengerichtete Aburtheilung über sich ergehen lassen muß; man könnte hier also eher von einem Privilegium Odiosum reden. Nicht berechtigt ist auch die Klage, daß gerade die Jugend diesen Mangel an Gerechtigkeit zeige. So, wenn man es mit lauter älteren Herren zu thun hätte, so wäre gewiß leichter Einfluß zu gewinnen. Was das amerikanische Duell betrifft, so hätten wir es, wenn es wirklich vorkommt, mit der traurigen Verirrung des menschlichen Verstandes und Gefühls zu thun und müßten das härteste Verdammungsurtheil über diese Menschen aussprechen. Wir ist aber noch kein einziger bewiesener Fall davon vorgekommen. (Sehr richtig!) So beantragte ich, den Antrag Reichensperger an eine Kommission zu verweisen und empfehle denselben auch meinerseits dem Wohlwollen des Hauses. (Beifall rechts.)

Als Hauptredner für den Antrag Reichensperger tritt der deutsch-freimüthige Sächsischer Director auf.

Wenn der Herr Vorredner meinte, daß die disziplinare Seite der Frage schon jetzt durch die Gesetzgebung geregelt sei, so mag das richtig sein; aber wir meinen, daß der von der Gesetzgebung bestimmten Blick nicht genügend nachgekommen werde. Daß die Zahl der Duelle nicht so groß ist, als die Zahl der andern Verbrechen gegen das Strafgesetzbuch, ist leicht erklärlich. Denn die Duelle beschränken sich auf die oberen Beamtenthümer, und wie wenig das namentlich in Deutschland der Fall ist, zeigt jede Steuerstatistik. Wenn die Gesetzgebung so anormal geartet ist, daß unter gewissen Ver- hältnissen es Jemand zur Pflicht gemacht wird, gegen das Gesetz zu verstoßen, dann folgt von selbst, daß die Strafe dafür eine sehr gelinde sein muß, eine einfache formelle Strafe, während in allen anderen Fällen die Strafe einen durchaus materiellen Charakter trägt. Gewisse Kategorien von Verbrechen gegen das Strafgesetzbuch kommen vorzugs- weise in bestimmten Kreisen vor, bei den Studirenden und bei dem Militär; gewisse Vergehen, die gegen die Bestim- mung der Konfessionsordnung verstoßen, Verbrechen, Brandstiftung zu hintertreiben, bei Kaufleuten, obwohl meine Kollegen von der Landwirthschaft, wenn es ihnen schlecht geht, auch im sogenannten Kaltabbrechen sich üben; Vergehen gegen das Leben, die Sicherheit, Körperverletzungen kommen hauptsäch- lich bei den Leuten vor, die sich gewerbsmäßig mit der Tödtung von Thieren beschäftigen, Holzdiebstahl beim armen Volke in der Nähe von Wäldern. Wie nun die Officiere und Studentenkreise über das Duellwesen, so denken auch die ärmeren Kreise über die Holzdiebstahl. Den Leuten ist es absolut nicht klar zu machen, daß der Baum, den Gott hat wachsen lassen, ihnen nicht auch gebre. (Heiterkeit rechts; Sehr richtig! links.) Ich glaube, die Buntfarbe der Duelle steht im Zusammenhang mit dem Ueberhandnehmen des

Militarismus, mit dem Zustande, den Herr Graf von Nolte hier geschildert hat, von dem in Waffen stehenden Europa, wo alles auf kriegerische Entscheidungen drängt. Wie weit die spezifisch-militärischen Anschauungen in unser Volks- leben übergegangen sind, dafür will ich Ihnen einen Beispiel mittheilen. Die betreffenden Verjonen sind mir zum Theil bekannt, und ich habe mir im Allgemeinen ein zutreffendes Urtheil bilden können. In einer Selbstverwaltungsbehörde eines Kreises der Provinz Ostpreußen entstand eine Mei- nungsverschiedenheit zwischen einzelnen Mitgliedern des Kreis-Ausschusses einerseits und dem Vorsitzenden über einen Paragrafen der Kreisordnung, wonach der Kreis-Ausschuß verpflichtet ist, die Vorlagen für den Kreisstag vorzubereiten. Die Debatte wurde bewegt und einzelne Mitglieder des Kreis-Ausschusses sagten, die Propositio, die der Vorsitzende gemacht, sei so unverständlich, daß Niemand im Kreistage daraus klar werden würde. Es kam zu weiteren heftigen Aeußerungen, der Landrath verließ den Saal und man glaubte die Sache damit abgethan. Aber der Landrath war auch zugleich Landwehroffizier des Beurlaubtenstandes, und als solcher stellte er jenem Mitgliede eine Forderung zu. Ein altes Mitglied des Kreistages war so empört darüber, daß er beschloß, Me- morie auf Grund des Gesetzes herbeizuführen. Nun, es ist merkwürdig, daß die Angelegenheit von der Militärgerichts- barkeit nicht ausgenommen wurde. Ich halte es für dringend notwendig, die Bestimmung zu streichen, daß Herausfor- dungen der Landwehroffiziere und der mit Vorbehalt zur Dis- position gestellten Offiziere der bürgerlichen Gerichtsbarkeit nicht unterliegen. Dies ist um so notwendiger, als die Doppelstellung von Militär und Beamten sehr häufig ist. Wenn sonst ein Beamter gegen das Strafgesetzbuch verstößt, so folgt doch mit Sicherheit der betreffenden Verurtheilung irgend ein Disziplinarverfahren auf dem Fuß. Ich kann da- für keinen Grund einsehen, warum bei Duellen die Behörden davon absehen. Als Mittel gegen das Duellwesen sind zu empfehlen einerseits die Selbsthilfe, indem Jeder in seinem Kreise dazu beiträgt, diesen Standesvorurtheile entgegenzu- wirken, theils auch das Einwirken der Regierungsorgane. Ich hoffe, daß der Herr Minister des Innern sich dazu entschließen wird. Die Resolution halte ich für eine aktuelle Notwendig- keit und hoffe, daß sie in der Kommission der allernächst- folgenden Prüfung unterzogen werden wird. (Beifall links.)

Der Staatsminister von Buttkamer vermag in dem Antrage Reichensperger nichts anderes zu erblicken als eine wohlgemeinte, aber voraussichtlich erfolglose Besüh- lung, ein Problem zu lösen, an dessen Lösung sich schon Jahrhunderte verzagt haben. Sodann greift derselbe die von dem Abg. Director gegebene Schilderung der von Seiten des Land- rathes erfolgten Herausforderung zum Duell als unrichtig an. Der Landrath sei selbst dazu provoziert worden, übrigens habe er, der Minister die Sache untersucht, sei aber nicht in der Lage über das Ergebnis seiner Erwägungen hier weitere Mittheilungen zu machen. Er schließt mit den Worten:

Abg. Köpfer (auf der Tribüne schwer verständlich) tritt für den Antrag Reichensperger ein. Man habe gegen die Forderung von Strafbestimmungen gegen das amerikanische Duell eingewendet, daß der Beweis noch nicht erbracht sei, daß amerikanische Duelle überhaupt stattfänden. Er habe nicht gehört, aus einer besonderer Beweis verlangt sei, als man den Kanzelparagrafen einführt.

Abg. v. Rheinbaben ist der Ansicht, daß das Duell- wesen durch verschärfte Strafbestimmungen niemals beseitigt werden könne. Das Duell müsse auch bleiben; denn es sei das einzige Mittel, um seine Ehre zu schützen, ohne Ehre könne so leicht Niemand weiter leben. Allerdings ist das Duell ein schwerer Eingriff in die Rechtsordnung; allein wenn die moralische Ehre auf dem Spiele steht, könne man nur allein Richter über die eigene Ehre sein. Es sei doch kein erfreulicher Zustand, wenn die verletzte Ehre durch

Fenilleton.

— Kömischen Zeitungen wird aus Wien folgende Ge- schichte mitgetheilt, deren Schauplatz zum Theile Wien gewesen sein soll. In den schönen Zeiten des Stadttheaters, so berichtet jene Correspondenz, wirkte an der Bühne eine junge Schauspielerin, Laura Sch., welche Laube's Scharbild aus untergeordneter Stellung erlöst und einer höheren Stufe der Kunst zugeführt hatte. Ihre Schönheit, der Liebreiz ihres Wesens erregten das Publikum. Eines Tages war die Schauspielerin plötzlich verschwindend; alle Nachforschungen Laube's waren vergebens, man stellte tausend Vermuthungen auf, umsonst, von der Klüchtigen war keine Spur zu entdecken. Erst nach Jahren hörte man wieder von der längst Vergeßenen. Sie lebte in Galtz auf einem stolzen Grafenschloße; sie hatte dem Drängen ihres ausdauernden Verehrers nachge- geben und den Künstlerkranz für eine schimmernde Grafen- krone dahingelassen. Fräulein Sch. war die rechtmäßige Gattin des Grafen B.; allein die Ritterwochen des Grafen hatten längst der Gleichgültigkeit Platz gemacht; die finanzielle Deroute des Cavaliers, welcher nicht einmal durch eine reiche Heirat aufzuhelfen war, ließ ihm in der eintst so heiß ge- liebten Gattin den Grund seines Ruins sehen, und es kamen für Grafin Laura bittere Stunden. Sie hatte den Gemahl schon bestimmt, in ihre Klüchte zu den Brettern einzumit- ten, als plötzlich auftauchende anonyme Briefe, denen außen- liche Documente beilagen, das Herz des Grafen in stolze Hoffnungen wiegen. Aus diesen Papieren erhellte mit un- umwähliger Gewißheit, daß Laura die natürliche Tochter eines regierenden Königs sei. Der Graf reiste mit Frau und Kind in die Residenz des Königs, der die schöne Tochter gerührt an sein Herz zog und ihr eine fürstliche Rente aussetzte. Allein der Graf, der dieses Geld durch un- glückliche Speculationen verlor, wurde in seinen Forderungen immer unmaßiger, so daß der königliche Vater seiner Tochter schließlich die Wahl zwischen Trennung von ihrem unwür- digen Manne oder dem Verluste der väterlichen Rente zwi- schen Laura wählte das Letztere; sie verließ mit ihrem Manne und ihren heiliggeliebten Kindern ihren Aufenthalts- ort und begann von ihrem Gatten mißhandelt, ein aben-

teuerliches Leben. Die Geldsendungen ihres königlichen Va- ters, die der Unglücklichen durch Vermittlung der Jesuiten- Congregationen aufkamen, waren in kurzer Zeit vergerendet und Laura mußte immer und immer wieder an das Herz des königlichen Vaters appelliren, bis dieser stark und daher keine väterlichen Subsidien mehr zu erwarten waren. Nun verließ Graf B. seine Gattin, für welche in einem Wiener Vorstadt- gasthause Tage des Hungers, des Elends und der Schmach folgten. Durch anonyme Freunde erhielt nun Grafin B. plötzlich die Anzeige, ihr Vater habe bei der Jesuiten- Congregation testamentarisch ein bedeutendes Vermögen für sie hinterlegt, das sie aber erst nach durchgeführter Scheidung von ihrem Manne erhalten solle. Die letztere von dem nichts ahnenden Gatten zu erlangen, war nicht schwer, allein nur weigern sich die Jesuiten, das Capital herauszugeben. Ver- gebens sind alle Bemühungen der Grafin; sogar die Inter- vention des kaiserlichen Bismarck (?) fruchtet nichts; inzwischen lebt Laura Sch. in Würzburg in arduer Zukunftsangst; ein angelegener Advocat hat sich der Grafin warm angenom- men und bald wird ein neuer Sensationsprozess die über- reichlichen Gerichte beschäftigen.

Welchen Proviant braucht ein transatlan- tischer Dampfer auf seiner Reise? Wir geben den nachstehenden Auszug aus einer Proviantliste eines Transat- lantischen Dampfers für eine Reise. 7900 Pfd. frisches Fleisch (Ochsen, Kalb-, Schweine- und Hammelfleisch), 11800 Pfd. gefalzene Ochsenfleisch, 5600 Pfd. gefalzene Schweinefleisch, 150 Stüd gefalzene Ochsenzungen, 380 Pfd. Rauhfleisch, 300 Pfd. Cornelbeef, 75 Pfd. frische Würst, 100 Pfd. Mettwurst, 450 Pfd. geräucherter Speck, 65 Pfd. Schinken, 1 Hirsch, 1 Reh, diverse Kalbsköpfe, Kalbsledern, Kalbsmilch, 6 Tonnen Fett, 12 Büchsen Feringe, 500 Büchsen Hummer, Laach, Sardinen, Anchovis etc., 70 Stüd frische Dümmer, 730 Pfd. frische Fische in Eis verpackt, 120 Enten, 150 Hühner, 100 Tauben, 36 Gänse, 10 Butter, Alles in Eis verpackt. Dazu 540 Büchsen präpar. Gemüse, Champignons, Trüffel etc., 630 Büchsen präpar. Früchte, 5600 Eier, 2248 Pfd. Sauer- tohl, 1000 Pfd. Erbsen, 1800 Pfd. weisse Bohnen, 300 Pfd. Hasergrübe, 1400 Pfd. Reis, 120 Tonnen Mehl à 200 Pfd., 2500 Pfd. Zwieback, 12 Pfd. Mehlis 450 Pfd. Raffinade 300

Pfd. Kaffee 1, 800 Pfd. Kaffee 2, 20 Pfd. Thee 1, 68 Pfd. Thee 2, 75 Pfd. Chocolate, 700 Büchsen condensirte Milch, 150 Kannen und Flaschen Milch für die Cohite, 22,500 Pfd. Kartoffeln, 400 Pfd. Butter I, 2100 Pfd. Butter II, 1300 Pfd. getrocknetes Obst, 570 Pfd. Käse verschiedener Art, frisches Gemüse und Früchte, 480 Liter Eis, 500 Pfd. Desinfections- pulver etc. 610 Flaschen Champagner, 230 halbe Flaschen Champagner, 160 Flaschen Dessertwein, 950 Flaschen Roth- wein, 1960 Flaschen Rheinwein, 250 Flaschen Cognac, 2500 Flaschen Rum und Rausur, 7600 Flaschen Lagerbier, 1000 Flaschen Aulbacher, 1000 Liter Bitterlich Bier in Fässern, 2000 Flaschen Brunnen-Selterswasser, 300 Flaschen Limberr- saft, Essig, Limonade, 250 Flaschen Bortor, etc. Alles für eine Reise von längstens 12-13 Tagen.

— Ein Wunderkind. A.: Du, jetzt haben sie in Berlin ein neues Wunderkind entdeckt! — B.: So, wo was ist's denn? — A.: Ja, denke Dir, ein vierzehnjähriges Mädchen, das noch nicht — Klavier spielen kann!

— Aus einem Berliner Gerichtsfaal. Assessor A. zu der einen nicht ganz malkelosen Angeklagten: Fräulein S., ich bezeuge es nicht, daß Sie der Frau Berger wegen einer harmlosen Aeußerung eine so schwere Beleidigung an- zugeben konnten. Es ist wirklich unerhört! — Angeklagte: Aber Herr Assessor, seien Sie doch nicht so böse, auf dem letzten Maskenball bei Kroll sind Sie doch viel gemüthlicher gewesen!

— Carmen Silva, die gekrönte Dichterin, wird vom Jahre 1887 ab in der ersten kaiserlichen Lehrerschule der Stadt Balaresh wöchentlich Vorträge über die moderne Literatur halten. Die Königin, welche die Klaffler aller Länder gründ- lich kennt, war mit den Erfolgen der Literaturkunde in dem betreffenden Institute nie zufrieden, sie ließ häufig die auf- geweckteren Schülerinnen zu sich kommen und gab ihnen Pri- vatunterricht, allein hierdurch entstanden Eifersuchtszenen unter den Mädchen, so daß die Königin endlich nach einer Rücksprache mit ihrem Gemahl, das gesammte literarische Leh- ramt übernahm. Sie hat selbst in einer Lehrer-Konferenz sich die Stunden, welche sie zu geben beabsichtigt, ausgesetzt und erklärt, sie werde, was die Classification betrifft, streng, aber gerecht vorgehen.

Bezahlung einiger tausend Pfund Sterling als wiederhergestellt gelte. Eine Ausartung des Duellwesens sei ja zu tadeln, das Duell an sich nicht zu verwerfen. Die Reue des Selbstbewußtseins und des persönlichen Muthes; können hier Ausschreitungen vor, so würden die Behörden dagegen einschreiten. Von der Resolution verpöndelt er sich nichts und der Antrag sei überflüssig, da amerikanische Duelle überhaupt nicht in Betracht kommen; doch sei seine Partei bereit, den Antrag in der Kommission ernstlich zu prüfen.

Abg. Dirichlet spricht seine Verwunderung darüber aus, daß der Vordredner doch zu dem Schluß gekommen sei, den Antrag in der Kommission zu prüfen. Denn für ihn sei das Duell etwas Nothwendiges, und Nothwendiges dürfe man nicht unter Strafe stellen. Herr von Rheinbaben habe von einem „natürlich feineren Ehrgefühl der Offiziere“ gesprochen; das könne zutreffen, soweit Herr von Rheinbaben einen Vergleich mit seinem eigenen Ehrgefühl gemacht habe; er (Redner) sei nicht bescheiden genug, um dem Ausspruch des Vordredners beizupflichten. Auf die Ausführungen des Ministers erwidert Redner: Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, daß die Angaben über die Vorfälle des Kreisfängers Angerburg richtig sind, so hat ihn Herr von Puttkamer mit seiner Rede gegeben. Er hat ja offen zugestanden, daß, wenn er den Landräthen die Duelle verbieten würde, er befürchten müßte, sehr wenig Erfolg damit zu haben. Eine solche Disziplin der preussischen Beamten ist mir neu. Ich gebe zu, daß es einen Punkt gibt, wo der Beamte seiner Privatlehre mehr schuldig ist, als seinen Vorgesetzten, daß Momente eintreten können, in denen sich die persönliche Ueberzeugung von Recht und Unrecht nicht mit der geistlichen Formulierung von Recht und Unrecht deckt. Aber in allen solchen Fällen muß der Beamte die daraus entstehenden Folgen auf sich nehmen und gewärtigen, mit aller Strenge des Gesetzes bestraft zu werden. Darüber fragen wir ja gerade, daß die gesetzliche Anwendung dieser Strafsparagrafen nicht diejenige rigore ist, welche sie in anderen Fällen zu sein pflegt. Die Herren Landräthe werden aus den Aeußerungen des Ministers die nöthigen Folgerungen zu ziehen wissen. Die Frage um die es sich handelt, ist, ob es überhaupt zulässig ist, das Kontroversen, welche zwischen Kollegen und deren Vorgesetzten in amtlicher Eigenschaft oder doch aus amtlichen Handlungen heraus entstehen, von den betreffenden Vorgesetzten der Kollegen mit der Waffe in der Hand zum Auftrage gebracht werden, und um diese Frage hat sich hat sich der Herr Minister in seiner Erwiderung herumgewandt.

Staatsminister v. Puttkamer: Ich bin in der Lage, für meine Ansichten in der Sache das Zeugnis eines unparteiischen Dritten, eines Hilfsbeamten, der der betreffenden Sitzung beigewohnt hat, vorzulegen. (Redner verliest einige Stellen eines Berichts). Ich bin allerdings auch der Meinung, daß bloße amtliche Meinungsverschiedenheiten niemals Ursache eines Zweikampfes sein sollten, wenn sich aber eine grobe persönliche Beleidigung auf die Sache knüpft, dann liegen doch die Verhältnisse anders. Wenn man überhaupt die Frage von der Zuverlässigkeit des Duells ausdehnt, ist es allerdings der Meinung, daß eine solche Beleidigung vorgelegen habe, und ich bin insofern in der Lage, das Verfahren des betreffenden Beamten vollkommen als korrekt anzuerkennen. In Bezug auf den vorliegenden Fall frage ich den Abg. Dirichlet noch: wie kommt es, daß Herausforderungen nirgends wo anders, sondern immer nur im Kreise Angerburg vorkommen? Die Beamten wechseln ja oft genug dort, es können also nur die ständigen Elemente sein, auf deren Verhalten diese ständigen Konflikte zurückzuführen sind. (Weiterkeit.) Einen der früheren Landräthe hat diese Partei buchstäblich zu Tode gequält. (Lachen links, Widerspruch.) Er ist mit Klagen aller Art zu Ende malträirt worden.

Abg. Langwerth von Simmern: Ich stehe im entscheidenden Gegenatz zu den Ansprüchen des Antragstellers. Wir können die Duelle einmal nicht entbehren. Ich verurtheile auch die amerikanischen Duelle, möchte aber nicht, daß man die Einzelgehöbe auf immer weitere Kreise ausdehnt. Aus demselben Grunde habe ich mich auch f. B. gegen den Kanzelparagraphen erklärt. Ich will mich einer Kommissionsberatung nicht widersehen, erstäre aber, daß ich irgend einer gesetzlichen Normirung nicht würde zustimmen können, wenn die ständischen Duelle nicht gelinder bestraft werden als heute. Das war früher nicht so. Im Gegenatz zu dem Reichsgericht halte ich die Schlägermensuren einem Duell mit tödtlichen Waffen nicht für gleich. Jede Prügelei mit Stöcken kann einen tödtlichen Ausgang haben. In meiner Praxis ist mir kein Fall vorgekommen, wo unter nicht erschwerten Umständen der Tod die Folge gewesen ist. Gerade die Schlägermensuren haben die Pistolenbuelle und den Prügelkomment zurückgedrängt. Die Bestimmungen haben den sehr wohlberechtigten Hintergrund, daß eine Verbindung den anderen zu Hülf kommt. Sie gefährden auch äußerst selten das Leben und haben viel mehr Gefahr für die Zuschauer als wie für die Teilnehmer, sie üben die Mäßigkeit und geben Charakter. (Weiterkeit.) Unterdrücken Sie die Duelle, so räumen Sie ein gutes Stück korporativen Lebens mit aus. Die Verbindungen sind die Pfanzstätte deutscher Kraft, Mäßigkeit und Treue. (Weiterkeit.) Es thut mir leid, daß ich gerade dem verehrten Abg. Reichensperger gegenüber; aber sein Bruder August würde,

wenn er hier wäre, mir zugeben, daß meine Vertheidigung der Korps und ihrer Rechte dieselbe Barzel hat, wie die Vertheidigung der Korporationen und auch der Gostit.

Das Schlusswort erhält der Abg. Reichensperger: Der Vordredner muß meinen Hinweis auf England überleben haben, den ich aus dem Martin'schen Buche über die Königin Victoria entnommen habe. Daraus geht hervor, daß eine zivilisirte Gesellschaft sehr wohl ohne Duelle existiren kann. Wenn der Vordredner mit besonderem Pathos sich auf alte deutsche Rechte beruft, warum nicht auch auf andere Rechte des sog. deutschen Mannes, darunter auch das Recht der Weislagung? (Weiterkeit.) Wir haben es hier mit Anachronismen zu thun.

Der Antrag Reichensperger wird hierauf einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Die Vertagung des Reichstages soll, wie der „N. B.“ berichtet wird, am 17. oder 18. d. M. eintreten; außer den Anträgen aus der Mitte des Hauses wird die Fortsetzung der zweiten Verathung des Reichshaushaltsetats wohl ausschließlich den Stoff für die Plenaritzungen bilden; die zweite Lesung der Militärvorlage ist nach dem jetzigen Stande der Arbeiter im Plenum vor Weihnachten auch dann kaum möglich, wenn die Vertagung erst am 22. d. M. eintreten sollte, das heißt zu dem äußersten Termin vor Weihnachten. Die Abfassung des Berichtes, in welchen die Ausführungen des Kriegsministers und seiner Kommissare möglichst ausführlich aufgenommen werden müssen, wird einige Zeit in Anspruch nehmen.

Verchiedenes.

Frankfurt, 14. Dez. Der organartige Sturm, welcher gestern Mittag mit heftigem Regenguß über unsere Stadt hinwegbrauste, hat manchen Schaden bereitet. Der Hofmarkt wurde in kurzer Zeit zu einem See, der sein Wasser in die Gallusspasse wälzte. Auf der Bodenheimer Landstraße wurde ein Kastanienbaum, der die Geschichte der Freiheit Frankfurt in der Gasse, entwurzelt und auf die Straße geworfen. Auf dem Opernplatz wurden Coalisenträger mit ihrer Last umgeworfen, auf der Altegasse und am Bodenheimer Thor stürzten Schornsteine ein, auf der Bergerstraße wurde ein halbes Dach abgedeckt. Am Bodenheimer Thor wurde eine Frau vom Orkan umgeworfen und auf der Straße mehrere Schritte weit getrieben.

Amberg, 14. Dez. Einberufung. Dem „Frankfurter“ vom 12. Dez. wird gemeldet: „Die gestellungspflichtigen Wehrfabrikarbeiter österröcherischer Nationalität haben die Einberufungsordre von ihren zuständigen Kommandos erhalten und sind, derselben Folge leistend, gestern und heute zu ihrer Truppe abgereist.“ (Wir vermuten, daß hier der durch die Herstellung von Repetirgewehren gesteigerte Bedarf an sachkundigen Arbeitkräften maßgebend ist. Sicher ist die Einberufung keine allgemeine, alle Österröcher treffende; denn die zahlreich in München lebenden österröcherischen Wehrpflichtigen haben noch keine Ordre erhalten.)

Aus Griesheim wird dem „Rhein. Cur.“ unterm 14. Dezember gemeldet: Zwei Arbeiter einer hiesigen Fabrik, welche im Verdacht stehen, ein Frauenszimmer, Namens Vogt aus Frankfurt, vor 14 Tagen getödtet und in den Rhein geworfen zu haben (die Leiche wurde am Frankfurter Nabelwehr gefischt), wurden heute durch die Gendarmen verhaftet und geschloffen nach Frankfurt transportirt, wo die Untersuchung anhängig ist.

Demau, 13. Dez. Verhafteter Raubmörder. Gestern früh ist es unserer Gendarmen bereits gelungen, den Verdächtigten, der am 8. Dezember im benachbarten Vanaenstruth eine 24jährige Frauensperson ermordete und dabei 600 Mark raubte, zu ermitteln und festzunehmen. Es ist der 19jährige Tagelöhnersehn Sebastian Kirner von Kolerried, der vor etwa einem halben Jahre 3500 Mark in dem nämlichen Hause gestohlen hatte. Sein Benehmen, sowie mehrere Aeußerungen ließen Verdacht schöpfen. Sergeant Schwarz fand bereits die 600 Mark in einem Wäsendkasten, das blutige Weinsfeld des Wälders und ein vom Blute noch nicht völlig gereinigtes Holzstück der Ermordeten in einer Truhe verpackt. Kirner leugnete im Gefängniß Alles ab. Als aber bei einer wiederholten Hausdurchsuchung das Geld sich vorfand und der Sergeant es ihm zeigte, brach er in Thränen aus. Doch stellte er den Mord noch in Abrede. Nach einiger Zeit aber kapitulierte er dreimal an die Gefängnißthüre und rief nach dem Aufseher, dem er die That gestand.

Während der Restaurationsarbeiten am Kirchturme von Canino in Mittelitalien stürzte dieser ein, das Kirchdach durchschlagend. Die Arbeiten wurden durch den Fall des Thurmes mitgerissen und vom Schutte begraben. Die Rettungsversuche blieben vergeblich.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 15. Dezember 1886. Telegraphentaxen. Gegen die seit langer Zeit eingeführte Aenderung der Telegraphentaxen haben sich verschiedene deutsche Handelskammern, darunter auch einzelne bairische, beschwerdeführend an die Reichsregierung gewendet. Das Reichstagskollegium der Kaufmannschaft in Berlin hat aber die Wirkung derselben Erhebungen geprüft und ist dabei zu dem Resultat gelangt, daß es zu Beschwerden keinen

Zusatz. Das desklamatorische Verständniß des berühmten Redners besonders zu loben, unterlassen wir, denn das ist zu allgemein bekannt. Wir fassen unser Urtheil kurz zusammen, was uns hier geboten wurde, war eine solofale, meisterhafte Leistung, die allüberall ihres Gleichen sucht.

Etwas anderes lernten wir noch in dieser Vorlesung, daß unser Publikum für dies rein altklassische Meisterwerk eines Goethe gar kein Verständniß hat, ja daß viele überhaupt das Werk nicht kannten, sonst wären dieselben nicht nach dem 2. Akt, als der Redner eine größere Pause machte, davongelaufen. Dies „erhebende“ Schauspiel wiederholte sich nach dem 3. und 4. Akte abermals. Die betreffenden Leute bewiesen damit nicht nur eine unbegrenzte Unkenntniß Odthe's, sondern überhaupt gänzlichliches Nichtbegreifen des Aufbaus, der Handlung, der Schuld und Sühne in der Iphigenia. Ein großer Theil der Schuld oder Unterlassungsfünde fällt hierbei dem Theater zu, welches sich durch das „allzuoft“ Aufführen dieses Meisterwerkes rühmend hervorthut.

Felix Rottl. Wie bereits gestern berichtet, hat der treffliche Cavellmeister in Karlsruhe den Ruf nach Berlin als 1. Cavellmeister des Kal. Opernhauses angenommen. Felix Rottl ist ein Wiener Kind; er lebt im Anfang der dreißiger Jahre und hat sich frühzeitig den Namen eines begabten Musikers erworben. Er war Correspondent bei der Wiener Oper und nahm in gleicher Eigenschaft an der Vorbereitung der ersten Bühnenschauspiele in Bayreuth im Jahre 1876 Theil. Trotz seiner Jugend erwarb er sich nicht nur das volle Vertrauen des Meisters, sondern auch die Neigung aller Mitwirkenden, deren Studien er in einer Weise leitete, welche von allen Seiten die höchste Anerkennung fand. Seit einigen Jahren als Dirigent der Großherzoglichen Oper in Karlsruhe thätig, hat er dort mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln außerordentliches geleistet. Wir haben erst am Sonntag vorder „Siegfried“-Aufführung berichtet, die er einstudirt und geleitet hat. Wir haben im vorigen Winter Gelegenheit gehabt, zu melden, daß er Hector Berlioz' „Benvenuto Cellini“ an jener Bühne musterhaft zur Aufführung brachte. Ein auf die

Anlaß hat. In dem sehr instruktiven Gutachten ist u. A. folgendes aufgeführt: Inlands-Telegramme stellen sich jetzt, wenn 9 bis 15 Worte telegraphirt werden, billiger als früher; bei 8 und bei 16 bis 20 Worten sind die Kosten des Telegramms die gleichen geblieben, die Wortzahl von 8 bis 20 aber dürfte das Gros der Telegramme bilden. Eine Berliner Bank hat ermittelt, daß sie für eine Zahl von Depeschen, mittelst deren unter der Herrschaft des alten Tarifs 3818 Worte telegraphirt wurden, im Durchschnitt pro Wort M. 0,0619 bezahlt hat, während ihr 1874 unter der Herrschaft des neuen Tarifs telegraphirte Worte einen Aufwand von M. 0,0606 pro Wort verursacht haben. Im Depeschenverkehr innerhalb einer Stadt sind die Telegramme von 6 bis incl. 16 und die von 18 Worten billiger als früher, auf die von 3 bis 5 die von 17 und die von 19 bis 21 Worten aber findet die gleiche Gebühr wie früher Anwendung. Im Depeschenverkehr mit dem Auslande aber sind entschieden die Erleichterungen in den Tariffajen eingetreten. Die Telegramme nach Belgien, Holland, Österröcher-Ungarn und der Schweiz sind von Erlegung der Grundtaxe von 40 Pfennig befreit, während die Worttaxe mit 10 Pf. unverändert geblieben ist. Für die Telegramme nach Frankreich ist die Worttaxe von 16 auf 15 Pf. herabgesetzt. Depeschen nach Rußland sind bei Aufrechterhaltung der Worttaxe von 25 Pf. durch den Wegfall der Grundtaxe um 40 Pf. verbilligt. Telegramme nach Portugal und Spanien zahlen zwar jetzt als Worttaxe 25 Pf. gegen den früheren Satz von 20 Pf.; es ist aber bei ihnen der erhebliche Satz der Grundtaxe von 1 M. in Wegfall gekommen. Ähnlich liegt es mit Depeschen nach Italien, bei denen auf die Grundtaxe von 75 Pf. verzichtet ist gegen Erhöhung der Worttaxe von 15 auf 20 Pfennig.

Mehr Licht. Von Bewohnern der neuen Lindenhofstraße, die zwischen der Mannheimer Delfabrik und den Brotpfeifenhäusern durchzieht, wird darüber Klage geführt, daß in dieser Straße, obgleich dieselbe von 60 Familien bewohnt ist, noch keine Gasbeleuchtung eingerichtet ist, während andererseits jene Straße, welche von der Königl. Eisenbahnhöhle nach der Weilschen Fabrik zieht, Gasbeleuchtung hat, obgleich sie gar nicht bewohnt ist. Vielleicht tragen diese Beiden dazu bei, daß erstere Straße möglichst bald beleuchtet wird.

Städtische Wahl. Zum stellvertretenden Obmann des Stadtverordneten-Kollegiums wurde in gestriger Wahltagsfahrt Herr Dr. Rosenfeld gewählt. Es wurden 51 Stimmen abgegeben, von welchen 46 auf den Gewählten fielen und 5 zerstreut waren.

Belegwesen. Herr Kaufmann Joseph Schneider verkaufte das Haus P. 3. 12 („Kasse Victoria“) an die Groß-Oberndorfer Brauerei in Edingen zum Preis von 135,000 M.

Der Velocipedistenverein veranstaltet, in Veranschaulichung der glänzenden Aufnahme deren sich die vorjährige velocipedistische Ausföhrung zu erfreuen hatte, auch in diesem Jahre wieder eine solche im Saale des Saalbau. Das sehr umfangreiche Programm ist bereits festgesetzt und sind die Vorbereitungen unter Leitung der Herren Gabriel und Ufm im vollen Gange. Die Jugendfahrer, welche vorigen Winter hier, wie auch in Karlsruhe mit Recht Erfreuten ob ihrer trefflichen Leistungen erregten, bringen auch dieses Jahr wieder mehrere Bienen, sowohl im Zusammenfahren, wie auch Soli's zur Ausföhrung. Von den aktiven Mitgliedern dürfte ein Uaadrille der Danauer Bauern, eine Weidofsföderuadrille u. A., die in Conjunnen ausgeföhrte werden, allgemeinen Beifall finden. Herr Berger, der schon diverse Preise als Kunstfahrer errang, wird sich diesmal als Einradfahrer produziren. Es findet dieses Fest am 8. Januar statt und dürfte sich daselbe allen Veranlassungen des Velocipedistenvereins würdig anreihen, daß so den Besuchern ein genußreicher Abend bevorsteht.

Unfall mit glücklichem Ausgang. Als der heute früh 6 Uhr 20 Min. abgehende Zug der Main-Redar-Bahn in Seddenheim ankam, vermisste man den dienstthuenden Schaffner. Da man sicher war, daß derselbe in Mannheim mit abgefahren war, so mußte man annehmen, daß derselben unterwegs ein Unfall passirt sei. Der Zug ging in Seddenheim ab und schon nach einigen Minuten stellte sich der vernünftige Schaffner ein, der unweit der Station Seddenheim vom Trübbrett gefallen war, ohne eine nennenswerthe Verletzung erhalten zu haben.

Waldhof, 14. Dezember. Am vergangenen Sonntag hielten die beiden Gesangsvereine „Victoria“ und „Domonia“ in den Lokalitäten des Herrn Ritz eine gemeinschaftliche Abendunterhaltung ab, die einen sehr schönen Verlauf hatte und ein gutes Zeugniß für die Geselligkeit beider Vereine abgab. Die zum Vortrag gebrachten Löhre waren sorgfältig einstudirt und fanden freundliche Aufnahme Seitens der Hörer und verdienen die wackeren Sänger wie auch ihre fleißigen Direktoren besten Dank.

Karlsruhe, 13. Dez. Der 44 Jahre alte Maurer Georg Benzinger von Feudenheim, ein Individuum, das einen beträchtlichen Theil seines Lebens im Gefängniß zugebracht und insbesondere die Mannheimer Gerichtshöle schon mehrfach besucht hat, (er wurde dort 1883 zu 1 Jahr 2 Monat Zuchthaus und am 2. d. M. zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt) hatte sich heute hier vor dem Schwurgericht zu verantworten. B. habe in Stein, A. Rechten,

höchsten Ziele der Kunst gerichteten Streben, ein eiserner Fleiß, eine rastlose Energie vereinen sich in Felix Rottl mit einer hohen ursprünglichen Begabung für die Musik und reiches Können, sowie mit einer Liebendswürdigkeit des Lebens, die alle Schwierigkeiten spielend zu überwinden scheint. Im letzten Sommer war Felix Rottl neben Leo zur Direction der Bayreuther Festspiele berufen, und zwar vor ihm die Aufgabe geworden, „Tritan und Holde“ einzustudiren und zu dirigiren. Was er bei dieser Gelegenheit geleistet hat, haben wir in unseren Bayreuther Briefen in dankbarer Anerkennung geschildert. So dürfen wir hoffen, daß der Entschluß, diesen jungen und bedeutenden Künstler an die Spitze unserer Oper zu stellen, von den legendreichsten Folgen für deren weitere Entwicklung sein wird.

Herr Direktor Dösemann in Berlin, seit 20 Jahren dem schwergeprüften Karl Mittell eng befreundet, ist der Erste, der das Andenken an diesen der Bühne verlorenen trefflichen Künstler durch die Veranstaltung einer Benefizvorstellung im „Wallner-Theater“ ehrt. Sie soll am nächsten Freitag stattfinden. Ihr Ertrag, eine Art Ehrenabotung des Theaters und des Publikums, soll der Familie zugleich in den schwereren Zeiten, die ihrer nun harren, in etwas wirtschaften helfen. Vivant sequentes.

Die italienische Deputirtenkammer beschloß einstimmig auf Antrag Mariotti's, die Gebeine des großen Componisten Rossini von Paris nach Florenz auf Staatskosten transportiren und in der Kirche Santa Maria della Croce beisetzen zu lassen.

Räthselecke. Das Ganze ist entscheidend oft fürs Leben, Wohl dem, der richtig es erfassen kann; Die beiden Ersten haben oft gegeben Durch's Dritte ist's Verständniß manchem Mann. Das Dritte ist so kurz, als wie das Ganze, Den ersten Beiden galt manch' Dichters Stange. Aufföhrung Nr. 102. Schach, Schach, Schach, Schach.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Dienstag, den 14. Dezember.

Der Weber-Cyklus

hat gestern Abend mit dem Walzer aus dem „Vettelstudenten“ begonnen. Es ist weit mit unserem Theater gekommen, wenn die „plötzlich erfolgte Heiterkeit“ eines Sängers das Repertoire so sehr über den Haufen werfen kann, daß man im Weber-Cyklus anstatt einer Weber-Oper einen „Schwan“ geben muß! Herr Gum ist so häufig schon für Herrn Wölz's eingepfunden, daß wir es auch einmal gerne sehen würden, wenn Herr Wölz's sich hierfür verandern wollte. Zum Mindesten dürfte man wohl erwarten, daß eine Oper für die ausgefallene Silvana eingeschaltet worden wäre; welche Aufnahme von Enttäuschungen der gestrige Abend drum sowohl dem einheimischen, als auch dem zahlreich von auswärts zugeströmten Publikum bereitet hat, das wird man an der ferneren regen Theilnahme dieses letzteren ziffermäßig nachzuweisen im Stande sein. Wir kennen keine Bühne auf dem Continent, welche im Repertoire so unzuverlässig wäre, wie die unsrige. Das ist eine unbestreitbare Thatsache, welche durch die schönsten Theaterbriefe und durch die schönsten amtlichen Kundgebungen nicht wogdisputirt werden kann. Unser gelüßteltes Wort scheint zur Wahrheit werden zu wollen, daß das Repertoire des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters stets nur diejenigen Stücke aufzählt, welche im Laufe der betreffenden Woche nicht zur Aufföhrung kommen sollen.

Kaufmännischer Verein.

Wie alljährlich beendigt sich auch dieses Jahr unter der großen Anzahl Vorträge eine Recitation; Herr R. Türlmann einer der Besten, wenn nicht der beste Recitator der Zeit, trug die ganze Pöbligence auf Lauris von Goethe mit kurzen Erholungspausen vor. Es ist beinahe unbegreiflich, wie ein Mensch der dazu noch das Unmüth hat, erblüht zu sein, ein solches Meisterwerk ohne Nachhilfe, ohne Sonffleur vorzutragen vermag, dabei beobachtete der Redner aus strengem Conscience der Hölle und Vertönen durch den

am 30. September dem Goldarbeiter Chr. Bauer eine silberne Tischenuhr und nahm Tags darauf in Breiten dem 9 Jahre alten Bernhard Sido, Sohn des f. Wirths zum Deutschen Haus 83 M. 30 Pf., welche der Knabe in Gegenwart B's von seiner Mutter zur Uebermittelung an den Brauer übergeben waren. Benzinger, der sich heute oft widerspricht, will von dem ersten Vorfall gar nichts wissen, bei dem zweiten aber seine Gewalt gebraucht haben. Die Zeugenausagen lauten sehr beläufig für Benzinger, der des Diebstahls in beiden Fällen für schuldig erkannt und zu einer Gesamtstrafe von 3 J. 2 M. verurtheilt wird, unter Einrechnung der in Mannheim am 2. zuerkannten Strafe, ferner zu 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Karlsruhe, 15. Dez. Heute Vormittag 9 Uhr begann vor hiesigem Schwurgericht die Verhandlung gegen den früheren Eisenbahnkassier Jakob Beniger und dessen Geliebte Elise Lang wegen Unterschlagung bzw. Heberei. Beniger ist beschuldigt und geständig 202,000 M. zum Nachtheil der Großh. Bad. Eisenbahnkasse unterschlagen zu haben. Näherer Bericht folgt.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 14. Dezember. (Schwurgericht.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Christ. 4. Fall. Der 29 Jahre alte Schuhmacher und Schuhwaarenhändler Peter Spilger und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Jünger wegen Bankerotts resp. Beihilfe hieszu. Am 17. Mai ds. Jrs. wurde über das Vermögen des Spilger, welcher neben seinem Schuhmachergeschäft noch einen Schuhwaarenhandel betrieb, der Conkurs eröffnet, nachdem seine Schulden sich zu einer ganz beträchtlichen Höhe gesteigert hatten, denen gegenüber nur ein geringer Actiobestand vorhanden war. Bei der Inventarisirung, welche durch den Concursverwalter vorgenommen wurde, fand sich nur noch ein geringer Schuhwaarenbestand, so daß der Verdacht nahe lag, daß Spilger Waaren an die Seite geschafft habe. In der That wurde festgestellt, daß der Angeklagte am 18. Mai, also einen Tag nach der Concurseröffnung, Schuhwaaren im Werthe von 110 Mark unter dem Bette versteckt hatte und durch seine Frau in die Waare zu Heidelberg verpacken ließ. Es wurde ferner constatirt, daß Spilger kurz vor der Concurseröffnung eine Forderung seines Schwagers Simon Holz mit 300 M., sowie die Forderungen mehrerer anderer Personen durch Ueberlassung von Schuhwaaren und anderer Vermögensgegenstände befriedigte und so die anderen Gläubiger benachtheiligt. Die Anklage geht weiter dahin, daß er die Geschäftsbücher, die er gewöhnlich zu führen hatte, nicht, und die vorhandenen Bücher in solch ungeordneter Weise führte, daß ein klarer Ueberblick über den Vermögensstand des Angeklagten nicht gewonnen werden konnte. Gegen die Ehefrau des Spilger geht die Anklage dahin, daß sie dem betrügerischen Bankerott Beihilfe insofern geleistet, als sie Waaren, die zur Concursmasse gehörten, auf dem Leihhause in Heidelberg versteckte. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage bezüglich des Spilger, verneinen sie jedoch hinsichtlich der Ehefrau desselben, worauf der Gerichtshof gegen letztere auf eine Gefängnißstrafe von 10 Monaten, gegen die Ehefrau desselben auf Freisprechung erkennt.

5. Fall. Der 18 Jahre alte Dienstknecht Georg Johann Doland von Dallau wegen Meineids. In der Nacht vom 15. auf 16. August wurde einem Dallauer Einwohner ein Fenster eingeworfen. Der Verthäter lenkte sich auf einen gewissen Eugen Gund, bei dessen Eltern der Angeklagte in Diensten stand, und wurde gegen denselben Klage wegen Sachbeschädigung erhoben. Die Familie Gund ließ es nun an Ueberredungskünften bei dem Angeklagten nicht fehlen, damit er vor dem Schöffengericht in Mosbach die Anklage mache, es habe in fraglicher Nacht in der Nähe der Wohnung des betr. Einwohners von Dallau eine Schlägerei stattgefunden, bei welcher er selbst theilhaftig gewesen und das Fenster wahrscheinlich eingeworfen worden sei. Es wurde jedoch festgestellt, daß in jener Nacht eine Schlägerei überhaupt nicht stattgefunden und daß Doland schon eine Stunde zuvor, als das Fenster eingeworfen wurde, sich nach Hause begeben habe. Die Geschworenen verneinten die Frage nach wissenschaftlichem und bejahen die Frage nach fahrlässigem Meineid. Gegen den Angeklagten wird eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten, abzüglich eines Monats erlittener Untersuchungshaft ausgesprochen.

6. Fall. Der 36 Jahre alte Schreiner Johann Adam Fath von Urjenbach, welcher schon früher als Rathschreiber wegen Fälschung der Stempelregister bestraft und deshalb seiner Stellung entbunden worden war, nimmt heute wieder wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde die Anklage auf ein. Derselbe fuhr am 11. August d. J. mit einem Retourbillet Weinheim-Mannheim, das am 9. desselben Monats in Weinheim gelöst, dessen Gültigkeit also am 10. abgelaufen war, von Mannheim nach Weinheim. Bei der Copirung der Billets bemerkte der diensthabende Schaffner Schäfer, daß das Datum des Billets gefälscht war, indem über der Zahl 10 ein 11 angebracht war. Nach dem Gutachten des Sachverständigen, Herrn Direktor Vogel, ist die Fälschung eine äußerst plumpe und schon für das bloße Auge leicht erkennbare. An die Geschworenen werden 2 Fragen gerichtet, die eine Frage, ob Fälschung der öffentlichen Urkunde und damit concurrender Betrug vorliegt, die andere Frage nach mildern Umständen; beide Fragen werden bejaht. Fath erhält 5 Monate Gefängniß; auch werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Als Verteidiger fungirte Herr Rechtsanwalt R d n i g.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 14. Dez. 7 Uhr 5 Min. Abds. Ein bestimmt auftretendes Gerücht weiß von einer heute Nacht erfolgten Verhaftung eines französischen Offiziers zu sprechen. Es sollen Karten (?) bei demselben gefunden worden sein.

Offenburg, 14. Dezbr., Abends. (Privattelegramm des „General-Anzeiger“.) Der „Volksfreund“ hatte in einer Nummer vom Anfang November einer in der „Frankfurter Zeitung“ enthaltene Correspondenz aus Mannheim zum Abdruck gebracht und war daraufhin

Anklage gegen ihn wegen Beleidigung des Herrn Stadtdirectors Siegel in Mannheim erhoben worden. Nach 2 1/2 stündiger Schwurgerichtsverhandlung und glänzender Vertbeidigung des Herrn Anwalt Muser wurde heute Refaktor Adolf Geß von der Anklage der Beleidigung des Herrn Stadtdirector Siegel mit Bezug auf dessen Beruf freigesprochen.

Freiburg i. B., 14. Dez. Sicherem Vernehmen nach geht man in hiesigen ultramontanen Kreisen mit dem Plane um, ein neues katholisches Blatt erscheinen zu lassen. Dasselbe wird den Standpunkt der „Gemäßigten“ vertreten, dem auch die beiden hiesigen ultramontanen Abgeordneten Kern und Fehrenbach angehören.

Leipzig, 14. Dez. Das Reichsgericht verwarf die in Sachen der 12jährigen Mörderin Schneider eingelegte Revision gegen das am 1. Okt. in Berlin gefällte Urtheil, welches angenommen hatte, die Schneider habe mit Ueberlegung ein 3jähriges Kind zum Fenster hinausgeworfen, um dessen Ohrringe zu stehlen.

Berlin, 14. Dez. Der Kaiser wohnte gestern der Vorstellung im Opernhause bei. Heute nahm er die Vorträge des Polizeipräsidenten v. Richthofen, des Marinechefs von Caprivi, Albedyll's und zahlreiche militärische Redungen entgegen und machte Nachmittag eine Spazierfahrt.

Parlamentarnachrichten.

Berlin, 14. Dezember.

Von den nach der „Freis. Ztg.“ angeblich im Zuge befindlichen Verhandlungen zwischen den Regierungen über eine neue Branntweinsteuer ist in zuständigen Kreisen nichts bekannt. Auch ist die Meldung der „Freis. Ztg.“, der bayerische Spezialkommissär für Branntweinsteuer sei hier eingetroffen, unrichtig. Der damit offenbar gemeinte Oberzolllrath Geiger ist in München, dagegen ist der neue bayerische Bundesrathsvollmächtigte Landmann eingetroffen.

Der Abgeordnete Grillenberger ist nach Berlin zurückgekehrt und tritt nunmehr in die Militärcommission wieder ein, in welcher während der Dauer seiner Behinderung der Abgeordnete Weisser geseien.

Die Budgetcommission des Reichstages bewilligte gestern 10 Millionen Mark für das nächste Etatsjahr zum Bau des Nordostsee-Kanals. Für die physikalisch-technische Reichsanstalt wurde nur ein Pauschalquantum von 60,000 M. und für außerordentliche Ausgaben 100,000 M. bewilligt.

Die Militärcommission begann die informativische Spezialdiskussion über die einzelnen Truppenformationen; dabei wurde mitgetheilt, daß beabsichtigt wird, das gesammte Trainwesen im Kriege militärisch zu organisiren; dazu fehlen 11,000 Mann ausgebildeter Trainvolkaten. Um diese zu gewinnen, sollen die 12 neuen Traincompagnien gebildet werden.

Die Deputation und die Throncandidaten.

Berlin, 14. Dezbr. Die bulgarische Abordnung wird bereits morgen Mittag oder Nachmittag hierelbst eintreffen. Die drei Herren werden hierelbst vom Staats-Secretär, Grafen Herbert v. Bismarck durchaus als Privatleute, nicht als Abordnung empfangen werden. Es soll sogar, wie man in hiesigen diplomatischen Kreisen annimmt, nicht einmal ein gemeinschaftlicher Empfang stattfinden, vielmehr jeder Einzelne seinen Besuch machen.

Der französische Botschafter erklärte, die Deputation werde unoffiziell empfangen werden.

Es verlautet nunmehr auf's Bestimmteste, der Mingrelier habe die Kandidatur für den bulgarischen Thron entschieden abgelehnt.

Das Bureau Reuter verzeichnet das Gerücht, daß in mehreren Städten Bulgariens Versammlungen organisiert werden zu dem Zweck, den Fürsten Alexander nach Bulgarien zurückzurufen. Das Projekt sei indes bis zur Rückkehr der bulgarischen Deputation aus den europäischen Hauptstädten und dem Bekanntwerden des Ergebnisses ihrer Mission verschoben worden.

Der neueste bulgarische Thronandidat Prinz Ferdinand von Koburg hatte heute mit dem Grafen Kalnoky eine längere Besprechung.

Paris, 14. Dez. Das amtliche Blatt meldet: Flourens ist zum Minister der Auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. Diese Ernennung eines Mannes, der weder Parlamentsmitglied noch Diplomat von Fach ist, hat allgemein überrascht und wird ungünstig aufgenommen. Die Ernennung ist das Ergebnis einer Abstimmung im gestrigen Ministerrathe, wo sich sechs gegen vier Minister für die Ernennung Flourens erklärten. Wie jedoch versichert wird, hat Flourens, als er Director im Kultusministerium war, sich als ein Mann von großen Gaben gezeigt.

Paris, 15. Dez. Die Kammern werden sich morgen auf den 12. Januar vertagen.

Bern, 14. Dez. Als Vicepräsident des Bundesraths wird vermuthlich Hertenstein portirt. Bei dem Bundesgericht kommen Stamm, Korel, Hafner in Frage.

Basel, 14. Dez. Im Preßprozeß von Bundesrath Welti gegen die „Allgemeine Kreditbank“ wurde das

Urtheil verschoben. Der Staatsanwalt beantragte, den Director der Bank mit einer Buße von 300 Frsch., ein 60 Tagen Gefängniß zu bestrafen und in die Kosten zu verfallen. Dr. Feigenwinter plädirte für Freisprechung.

London, 14. Dez. Der englische Regierung hat beschlossen, die ägyptische stehende Armee auf 10,000 und die Occupations-Armee auf 5000 Mann zu reduciren, wodurch die Ausgaben der ägyptischen Regierung für militärische Zwecke bedeutend vermindert würden.

Madrid, 14. Dez. Ucarate, ein äußerst tüchtiger Redner der Republikaner, tabelt in der heutigen Cortes-Sitzung aufs Schärfste den jetzigen Rechtszustand und verpflichtet bedingte Unterstützung seiner Partei, falls die Regierung die versprochenen Reformen zur Ausführung bringt. Castelar preist unter lebhaftem Beifall den großen Fortschritt der freihheitlichen Entwicklung Spaniens und verspricht, um diese nicht in Frage zu stellen, seine bedingungslose Unterstützung.

Petersburg, 14. Dez. Wie in Kreisen, die dem Hofe nahe stehen, versichert wird, ist der Empfang des Generals Kaulbars beim Kaiser ein überaus gnädiger gewesen. Der Kaiser habe General Kaulbars geküßt und ihm seinen Dank ausgesprochen, daß er keine Widerwärtigkeiten gesucht habe, um die ihm gewordenen Befehle, nach denen er buchstäblich gehandelt habe, auszuführen. Auf besonderen Befehl des Kaisers wurde General Kaulbars zu einem Festmahl geladen, welches der Kaiser dem Officiercorps eines Garderegiments gab. Man glaubt allgemein, daß der General einen hohen Orden erhalten wird.

Handel und Verkehr.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns: Rhein, Datum, Stand, and other locations like Düsseldorf, Duisburg, etc. with numerical data for water levels.

Wannheimer Festiviehmarkt vom 13. Dez. 1886. Es waren beigebracht: 67 Ochsen, 397 Schmalvieh und Färrer, 144 Kalber, 466 Schweine, 6 Milchkuhe und 0 Schafe. Die Preise stellten sich für 100 Ks. Schachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 140, 2. Qual. 120 Mk., Schmalvieh und Färrer 1. Qual. 120 M., 2. Qual. 100 Mk., Kalber 1. Qual. 130 M., 2. Qual. 120 Mk., Schweine 1. Qual. 112 M., 2. Qual. 110 M., Milchkuhe per Stück 350-400 Mk., Schafe per Stück 90-100 Mk., Zusammen 1080 Stück im Gesammterlös von 104,225 Mk.

Mannheim, 14. Dez. Eisenbörse. Die Umsätze der heutigen Börse nahmen größere Dimensionen an. Die günstige Stimmung der gestrigen Börse hatte sich jedoch nicht auf den heutigen Verkehr übertragen. Anilin-Aktien lagen schwach und konnten zu reduciertem Course nur wenige Stücke placirt werden. Westregler waren angeboten ohne entsprechende Nachfrage. Eisenbaum weiter nachgehandelt, sind jedoch zum Umjagerte noch gefragt. Die Haufe in Schwelinger Brauerei hat heute keine weitere Fortschritte gemacht. Dem Gesuch zu letztem Course stand Angebot 1% höher gegenüber Sinner'sche Brauerei-Aktien, die heute erkaufte zur Notiz gelangten wurden 1/2% umgelegt. Durch eine Bestensordre wurden Verein Chem. Fabrik-Aktien ca. 8% hinaufgesetzt. Der erhöhte Course gab jedoch Veranlassung zu größerem Angebote. Wir notiren: Verein Chem. Fabrik 78%, Anilin 208 bez. 4 Brief. Westregler 163 Brief. Eisenbaum-Aktien 168, bez. 4 Geld. Schwelinger Brauerei 860 Geld 870 Brief.

Reinfrachten. Duisburg, 12. Dez. Trotz steigenden Wassers, das den Schiffen gestattet, volle Fracht anzuladen, halten sich die Frachten noch ziemlich hoch; so wurde beispielsweise heute noch 4-4 1/2 M. für eiserne Schleppfähre nach Mannheim bezahlt. Da augenblicklich in Rotterdam wenig Bedarf für Schiffsraum nach dem Rheine vorhanden ist, so kann es nicht ausbleiben, daß für die nächste Zeit die Frachten heruntergehen. Nach Holland und Belgien sind die Frachten um 10-15c die Tonne (zu 1700 kg.) bereits gefallen.

Verloosungen.

Stadt Reuel 250 Fr. Loose vom Jahre 1871. Ziehung am 15. November 1886. Auszahlung am 1. Februar 1887. Hauptpreiße: Nr. 76359 4 30 000 Fr. Nr. 1318 1559 76356 4 1000 Fr. Nr. 11525 17941 27677 52166 86440 87731 4 500 Fr. Nr. 5136 7853 9956 12840 14275 23607 43006 45973 55704 81325 4 400 Fr. Nr. 59 3241 14743 20187 22550 22960 24522 26295 27483 33481 34663 38855 40550 43762 51681 63562 65748 74032 74782 79383 4 300 Fr.

Berliner Getreide-Hümmel von F. v. Sitta in Berlin. 12148 Borräthig bei Johannes Meier, C 1, 14.

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten Schuhwaaren bietet das Schuhwaarenlager von Georg Hartmann in Vit. E 4 6 (am Rohrenkopf, untere Ede). 12935

Chefredacteur: Dr. Jar. Hermann Haas. Verantwortlich: Für den redactionellen Theil: L. Frey. Für den Reklamens- und Inseratentheil: F. A. Werts. Rotationsdruck und Verlag der Dr. O. Haas'schen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.

Coursblatt der Frankfurter Börse vom 14. Dezember 1886. Table with multiple columns listing various stocks, bonds, and exchange rates with their respective prices.

Präm.-Erklärung 29. Dec. Ultimo 30. Dec.

Carl Wagner, F 5, 4.



In Weihnachts-Geschenken
 empfehle ich mein großes reichhaltiges Lager in:
Lüster, Suspension, Ampeln, Wandarme, Hängelampen
 für Gas, Petroleum und Kerzen, in einfachster und elegantester Ausführung für Salon, Speisezimmer, Schlafzimmer, Vorhalle etc. 12976
Petroleum-Tischlampen von 8 bis 30 und 50 Mark.
Badewannen in allen Größen für Sitz- und Douchebäder.
Neueste Badeeinrichtung mit Heißwasser für Gas, Kohlen und Holz. Für 1 Bad 25 Pfg. in 25 Min., 28 Grad Wärme. Deutsches Reichspatent.
Zimmer-Douche-Apparate in verschiedenen Vorrichtungen vorzüglich zu billigen Preisen.
Ofenschirme und Ofenvorlässe in allen Größen.

Carl Wagner, F 5, 4.
 Installationsgeschäft für Gas- und Wasser-Anlagen.

Mein Verzeichniß bedeutend im Preise herabgesetzter werthvoller Werke, aus allen Fächern der Literatur ist suchen ausgegeben und steht gratis und franko zu Diensten.
 Nur neue tadellose Exemplare!
A. Benders 12975
 Antiquariat und Buchhandlung, N 4, 12.

Weihnachtsgeschenke!

Sehr bedeutende Preis-Ermäßigung während der Weihnachts-Saison, in allen Qualitäten zu 10, 20, 30, 40, 70, 90, 1,20, 1,50 bis 7 Mark.
Portemonnaie in allen Formaten und Qualitäten von 40 Pfg. an bis 15 Mk. per Stück.
Phot.-Album auffallend billig, à 90 Pfg., 1,30, 1,50, 1,80, 2,30, 2,60, 3,—, 3,50, 3,80, 4,50. 12968
Schulranzen zu 85, 90, 70, 1,—, 1,30, 1,50, 1,80, 2,—, 2,50, 3 bis 4 Mark.
Hosenträger schönste Auswahl à 40, 50, 60, 70, 80, 1,—, 1,30, 1,40, 1,50 bis 9 Mark.
Spazierstöcke in Weichsel, Bernstein und Moerschbaum von 20 Pfg. bis 8 Mark per Stück.
Cigarrenspitzen vernickelt zu 10, 30, 50, 70, 1,—, 1,30, in echt Nickel (Garantie) von 1,50 bis 6,50.
Uhrketten zu allen Preisen von 20 Pfg. bis 5 Mark.
Cravattennadeln aller Art à 15, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 1,—, 1,30, 1,50 bis 8 Mark.
Taschenmesser mit und ohne Mechanik zu allen möglichen Preisen bis 4 1/2 Mark.
Manschettknöpfe in allen erdenklichen Mustern von 5 Pfg. an bis zu 15 Mk.
Broschen Armbänder, Colliers, Ohringe, Medaillon, Ringe, Muffhalter, Käme aller Art, Federkasten, Mundharmonika, Zahn-, Kleider- und Kopfbürsten, Dosen, Phot.-Rahmen, Cigarrenetuis, Schatullen, Nippgegenstände, Fächer, Schnitzereien etc. etc.
 alles vom billigsten bis zum feinsten.
 à 1,40, 1,80, 2,30, 2,50, 2,80, eine äußerst vortheilhafte Sorte Zanella, tief-schwarz und garantiert echt-farbig, je nach Ausstattung zu 2,80, 3,—, 3,50, 3,70, 4,—, 4,30 bis 7 Mark, feine Gloria-Seide und Halbside zu 2,—, 2,50, 3,80, 4,90, 5,50, 6,50 bis 20 M.
 Die noch vorhandenen Reste in Kinderspiel-sachen werden wegen Aufgabe dieses Artikels

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Zu bevorstehenden Festtagen empfehle ich folgende Gegenstände als besonders passende und praktische Geschenke zu staunend billigen Preisen.

Wollwaaren und Weisswaaren,

Gekriete Knaben-Becken von 2,50 Ml. an	Soden, gestrichelt von 60 Pf. an
Herren-Becken 3,—	Dandshände 40
Unterhosen u. Fäden für Kinder —,70	Tücher schwarz und farbig 80
Unterhosen u. Fäden für Herren 1,—	Wäsche und Soa 80
Unterhosen u. Fäden für Damen 1,—	Gekr. Kinder-Kapuzen u. 80 Pf. —2,50 Ml.
Kinderkrämpfe 30 Pf. an	Fäcken 40 1,50
Damenkrämpfe 60	Reibchen 1,80 4,—
	Damentragen 15 an.
	Krause 10 per Mtr. an.
	Kindertragen 10 an.
	Kinderfaschentücher 10

Corsetten

von 90 Pf. per Stück an.

Seidene Foulards von Ml. 1 an	Lamattücher von 40 Pf. an
Farbige Hemden Herrentragen von 25 Pfg. an	für Kinder, Herren und Damen von 1. an, 1,50 an, 1,50 an.
Hosenträger von 50 Pfg. an	Halbinden von 10 Pfg. an
	Damen-Schürzen von 80 Pfg. an

Schuhwaaren.

Alle in dieser Fach einschlagende Artikel, wie: **Filzschuhe & Stiefel f. Kinder, Damen u. Herrn, Leder-, Schnür-, Zug- und Knopfstiefel** mit und ohne Wollfutter, verkaufe ich bis Neujahr zu bedeutend reduzierten Preisen. Die geehrten Vereine und Wohlthätigkeitsanstalten erhalten für sämtliche Artikel einen entsprechenden Rabatt. Jedem meiner werthen Abnehmer gestatte ich nach vorheriger Vereinbarung

Umtausch

bis zum 5. Januar 1887. 12883

Heinrich Flegenheimer Wwe.
 G 2, 3 am Marktplat, neben Café Beauval, am Marktplat. G 2, 3.

Rothwein.
 Durch direkten Einkauf bei den Produzenten, kann einen ganz vorzüglichen 1881er Burgunder à 70 Pfg. pr. Fl., 1878er Burgunder à 85 Pfg. pr. Fl., Oberringelheimer à 100 Pf. per Flasche, unter Garantie für reinen Naturwein, liefern. In Gebirgen entsprechend billiger. 9196
 G. Krausmann, U 2, 1.

Heinrich Schwarzwalder
Kirschen- u. Zwetschgenwasser präparirt auf der Antwerpener Ausstellung empfohlen 8847
 H. Beckermann, R 6, 16.
Salon & Landfeuerwerk sowie Feuerwerkskörper und bengalische Baumlichter billigst bei
Th. Lösch, G 3, 8
 Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise. Bestellungen erbitte baldigt, damit rechtzeitig geliefert werden. 12761

Empfehle in bekannter Güte
Honiglebkuchen in allen beliebigen Größen, Prima Qualität 70 Pf. der Pfund, II. 60
 Feinste glazirte **Gewürz-Mandel-Lebkuchen** das Pfund 80 Pf.
 Außerdem empfehle vorzügliche **Baseler Lebkuchen, Nürnberg. Lebkuchen** etc. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. 11685
 C. Tutein, II 1, 2, Bäckerei und Conditorei.

Täglich frische **Prima Honiglebkuchen, Mandel- und Nürnberger-Lebkuchen,** sowie vorzügliches **Weihnachts-Confect.**
 C. Kaufmann, II 4, 2.

Orangen neue süße Frucht, **Punschessenzen** feinste ausgewählte Marken empfiehlt

Joh. Schreiber, Neckarstraße 12977
Filiale Schweisinger-Vorstadt 18a.

Geschwister Suzen, P 1, 11 an den Planken, P 1, 11
 empfehlen zu Festgeschenken geeignet:
Echte Wiener Glace-Handschuhe in großer Auswahl und allen Farben.
Chenille-Tücher u. feine Woll-Tücher, alle Sorten **Schürzen, Kinderhüte** in Atlas und Cashemir, **spanische Charpes, Barbes und Fichus,** schwarz und crem.
Winter-Handschuhe, Corsetten, Herren-tragen und Cravatten.
 für Weihnachtsarbeiten empfehlen unter bedeutendem Lager **echte Leinen-Spitzen** in weiß und farbig, feiner **Plüsch, Atlas und Sammt** in jeder Farbe 12995

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Mannheim und Umgebung zur gef. Kenntnissnahme, daß ich mein seit längerem Jahren in Ludwigshafen a. Rh. betriebenes

Schuhwaaren-Geschäft

unterm heutigen Tage nach hier N 3, 17 verlegt habe. Spezialität im Anfertigen von Jagdschuhen, Stiefeln, sowie Schuhe und Stiefel für Füße mit Hühneraugen, Kröpfchen selbst in den schwierigsten Fällen unter Garantie für besten Sitz. Unter der Zusicherung streng reeller und preiswürdiger Bedienung halte ich mein Unternehmen angelegentlich empfohlen und zeichnet

Ludwig Hübler, N 3, 17. Schuhfabrikant. N 3, 17.
 Meine Arbeit ist vom Königlich Preussischen Kriegsministerium prämiert. Anerkennungsdiplome, ärztliche Atteste und Dankschreiben von verehr. Interessenten gerne zur Verfügung. 12984

Meine Weihnachtsausstellung in großer Auswahl Lichter, Lichtbatter, Baumverzierungcn, Krippen mit Figuren, Weihnachtsmännern, Gold- u. Silber-bar, Kerzen, Engel, Wachsfiguren und Angeln etc. und feinen Toilette-Artikeln ist eröffnet. 12445
 Die Preise sind billigst gestellt. Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein.
J. Brunn, Hoflieferant, O 1, 10.
 NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Feste Preise.

Grosser reeller Ausverkauf

➔ wegen vollständiger Geschäftsaufgabe. ➔

Um meine sämtlichen, nur soliden Waarenbestände raschestens abzusetzen, werden dieselben von heute an

25% unter dem Werthe

aber nur gegen baare Casse vollständig ausverkauft.

J. W. Levi, F 1, 9, Mannheim.

Manufactur- und Modewaaren-Geschäft.

11273

Feste Preise.

Weihnachts-Ausverkauf.

Um meinen verehrlichen Kunden Gelegenheit zu äusserst billigen Einkäufen zu geben, bewillige ich von heute an bis Ende dieses Monats auf sämtliche farbige

Damenkleiderstoffe, gemusterte Samme, Peluches

statt 5%

15% Sconto

bei Baarzählung.

A. Ciolina.

12884

Max Wallach

D 3, 6.

empfehlte sein reichhaltiges Lager in:

Vielefelder und Hausmacher Tischzeuge, Handtüchern etc., Hausmacher und Vielefelder Leinen in allen Breiten, Plüsch, wollene und abgenähte Bettdecken; Taschentücher in Leinen und Battist.

Großes Lager in Federn, Flaumen, Rohhaar und fertigen Betten. Anfertigung ganzer Ausstattungen, sowie Herren- u. Damenwäsche nach Maß.

12978

Zöpfe

werden von ausgekämmten Haaren von 80 Pf. an schön u. solid angefertigt bei 10265
A. Steinbrunn, Friseur, G 2, 16.

- 772 -

haben wollen, und wenn Sie verlangen, was über meine Kräfte geht, werde ich die Beträge stets zu erschwingen suchen."

Wieder schüttelte er mit jenem eisigen Lächeln, das seinen harten Zügen einen wahrhaft teuflischen Ausdruck gab, den Kopf.

"Kommen wir zur Sache", sagte er rauh. "Alles das kann mir nichts nützen. Sie werden sich uns anschließen, werden Ihre Kunst mit unseren Leistungen vereinen, sich in Allem, was das Geschäft betrifft, meinen Anordnungen unterwerfen. Sie werden, mit einem Worte, Ihr Talent zu meiner Verfügung stellen und mit dem zufrieden sein, was ich Ihnen auszusetzen für gut finde."

"Das werde ich nie und nimmer!" unterbrach ich ihn in entschiedenem Tone.

Da zog er mit vollkommenem Gleichmuthe ein Zeitungspapier, das sorgfältig in ein anderes Blatt eingeschlagen war, aus der Tasche. "Dieses Blatt", sagte er, "enthält die amtliche Bekanntmachung von Dem, was damals im Karlsbader Gasthose geschah. Demjenigen, der näheren Aufschluss über die Sache geben kann, wird eine Belohnung von zweihundert Gulden zugesichert. Bis jetzt hat sich Niemand gemeldet. Das Glück ist Ihnen hold gewesen."

"Die wenigen Leute", fuhr er fort, "die Genaueres über die Sache wissen mögen, haben für gut befunden, darüber zu schweigen. Ob sie es ferner thun werden, dürfte lediglich von Ihnen abhängen. Bestimmen Sie sich. Ich gebe Ihnen einen Tag Bedenkzeit."

Was sollte ich thun, Edmund? In der Gemüthsverfassung, in welcher ich damals mich befand, erschien es mir nur zu gewiß, daß ich in die Gewalt dieses Menschen gegeben war. Ich zweifelte keinen Augenblick daran, daß es ihm etwas Leichtes sei, mich zu verderben.

Wie es ihm gelungen, sich von dem Sachverhalte zu unterrichten, wußte ich zu jener Zeit freilich nicht. Meine Wirthin in Karlsbad, die Gärtnersfrau, hatte nicht das Geringste verrathen, aber vielleicht — so dachte ich — hat er bei dem Besizer des Hotels Erkundigungen eingezoget und möglicherweise hat dieser ihm meine Persönlichkeit beschrieben; denn meinen Namen hatte ich noch nicht in das Fremdenbuch eingetragen.

So vermuthete ich damals, heute bin ich freilich anderer Ansicht, — doch ich will meiner Erzählung nicht vorgreifen.

Die vierundzwanzig Stunden, welche der Barbar mir zum Ueberlegen bewilligt hatte, verschwanden mir unter fürchterlicher Aufregung. Hundert Pläne wohl erfannt ich, wie ich dem Einflusse meines Peinigens entgehen könnte, aber ich verwarf sie augenblicklich wieder, — ach — ich war nur ein schwaches Weib, dazu mit der schwersten aller Erden Schulden beladen.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

zum „General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

14

Leidenschaftliche Herzen.

Roman von Carl Zastrow.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Da wurde es Nacht, fürchterlich Nacht in meinem Innern. Die unheimliche Ahnung, welche mich auch während der ganzen Fahrt gepeinigt, mich fast wahnsinnig gemacht hatte, schien nunmehr zur Gewissheit geworden. Ditomar, mein Verlobter, den ich mehr als mein Leben geliebt, war gefallen durch meine Hand, die der Wahnsinn geleitet hatte.

Keine Ruhe hatte ich mehr. Tag und Nacht verfolgte mich das blutige Bild des ermordeten Geliebten. Als hätte die ganze Hölle ihre Dämonen auf mich gehetzt, so floh ich von Ort zu Ort, durchstreifte Deutschland nach allen Richtungen, durchzog einen Theil von Rußland, bereiste Polen, Rumänien, Armenien und die Türkei, oft allein, nur von meiner Harpe begleitet, in deren Saiten ich den Sturm meines Innern austoben ließ, öfter auch unter der Protection gebildeter Musik- und Sängergesellschaften, nicht selten vom Beifall überschattet wegen meiner Kunst, oft aber auch wenig oder gar nicht beachtet; denn die Ursache meines Unglücks, die Wohlgestalt meines Weibes, welche die Natur mir verliehen, suchte ich vor jedem Auge sorgfältig zu verbergen. Niemand sollte die Rose der Jugend auf meinen Wangen, den jungfräulichen Stern in meinem Auge sehen, da Weibes dem nicht mehr blühen konnte, für den ich mit Freuden tausendmal mein Leben geopfert haben würde.

Zwei Jahre vergingen. Ich erfuhr nie etwas über die Schritte der Behörden in Betreff der unheimlichen Scene in dem Karlsbader Gasthose. Möglich, daß der Besizer desselben viel gethan hat, um die Geschichte nicht allzu ruckbar werden zu lassen, damit das Renommée seines Hauses nicht leide.

Bei alledem fürchtete ich die Nachforschung der Gerichte. Der Tod hatte nichts Schreckliches für mich. Oft schon, wenn die Erinnerung an meine That mich peinigte, die Stunden der Nacht schleppend an meinem fieberhaft erregten Geiste vorbeistreiften, das Auge vergeblich nach einer einzigen Stunde ruhigen Schlafes rang, stand ich im Begriffe, mich dem irdischen Richter zu stellen, aber bi. Schande — die Schande konnt' ich nicht auf die ergrauten Häupter meiner armen Eltern wälzen, die sich vergeblich in Sehnsucht nach mir verzehrten, vergeblich von mir einer Aufklärung über mein ruheloses Umherstreifen entgeg-



Das **Ausstattungs-Magazin** Patent.

in Haus- und Küchengeräthschaften von

B. BUXBAUM

G 2, 5, Marktplatz, G 2, 5,

empfiehlt als geeignete und praktische

Weihnachts-Geschenke

in reicher Auswahl:

Ofenschirme,

Holzkasten, Coakstromeln, Kohlenkasten, Feuergeräthständer, Feuergeräthe, Ofenvorsätze, Wasserdampfschalen, Bettflaschen, in Zinn u. Kupfer, Fusswärmeschemel, mit Peluche-Überzug, Schirmständer, Eismaschinen,

Werkzeugschränke,

Werkzeugkasten, Laubsägemaschinen, Laubsägekasten, Laubsägebogen, Laubsägevorlagen, Laubsägeholz, Servirtische, Gewürzschränke, Zuckerkasten, Caffemaschinen, Caffebrenner, Fleischhackmaschinen,

Blumentische,

Vogelkäfige, Geld-Cassetten, Malwicks-Bratpfannen, Küchenwaagen, Toilette-Eimer u. Kannen, Tischglocken, Servirtbretter, Brodkörbchen, Zuckerdosen, Schippchen mit Bürste und Besen, Bundformen etc. etc.

Schlittschuhe und Schlitten

Christbaumhalter, Christbaumverzierungen, Christbaumuntersätze mit Spieldosen.

Für Puppenküchen:

Kinder-Kochherde, — Kinder-Spielwaaren

in Kupfer, Messing, Blech und Email,

welche ich wegen Aufgabe des Artikels zu jedem annehmbaren Preise abgebe.

Bringe mein **Feinbügel** (eigene Spezialität) in empfehlende Erinnerung und ertheile gegen mäßiges Honorar Unterricht. **Anna Degen, P 4, 9.**
Stiftungsgelder zu 4 1/2%, grösstere Beträge zu 4% auf liegenschaftliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig. **Karl Seiler, Colporteurgehilfe, L 2 6.**
Wänder, werden in und aus dem Reichthum befestigt unter Verschwiegenheit **Q 3, 15, part.**

Briefpapiere mit Monogramm in feinsten Ausführung, einfarbig und mehrfarbig, sowie eine reichhaltige Auswahl in **Briefpapieren** mit und ohne Embleme, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt **Joh. Heinr. Gschwindt.**

Für den **Weihnachtstisch** empfehle mein reichhaltiges Lager in **Regenschirmen.**
12969

Leonhard Hitz,
E 2, 16, Planken.
Feste Preise.

Großer Weihnachtsausverkauf in Kinderspiel- und Galanteriewaaren in den neu hergerichteten Läden bei Tapezier **Better** **Q 2, 22,** gegenüber der „Alten Platz.“
Georg Anstett, Auctionator.

E 1, 10. Elise Vettel, E 1, 10 vis-à-vis der Köstler'schen Buchhandlung empfiehlt große Auswahl **lebende und künstliche Blumen** aller Art.

sahen. Wie hätte ich es wohl über mich gewinnen können, ihnen mit dem Bewußtsein meiner Schuld unter die Augen zu treten?
Ebenso erfolglos blieben auch die Erkundigungen, welche ich im Geheimen über den Verlauf meines Abenteuers anstellte. Niemand konnte mir Auskunft geben und doch hätte ich so gern die letzte Ruhestätte des früh geschiedenen Geliebten gesucht. Allmählig wurde ich ruhiger. Mein heiser, verzehrender Schmerz machte einer tiefen Traurigkeit Platz. Doch traten hin und wieder Rückfälle ein. Stunden kamen, in denen mich eine unwiderstehliche Sehnsucht nach dem Tode ergriff.
Ein solcher Moment, Edmünd, war es, der uns zusammenführte. Als ich in Wien allabendlich mit blutendem Herzen vor dem Publikum heitere und scherzhafte Vieder singen mußte, die in kräftigem Widerspruch mit meinen Gefühlen standen, ach — da war ich oft der Verzweiflung nahe! Nun Du hattest mich damals dem Leben wiedergegeben und ich fühlte, daß Du ein Anrecht auf meine Dankbarkeit hattest. Aber ich entflo, als ich vernahm, daß Du Liebe von mir verlangtest. Zweifelte ich doch — und das wirst Du mir zu Gute halten, Edmünd — an der Aufrichtigkeit Deiner Bestimmung für die arme, umhergeschweifende Künstlerin und selbst wenn dies nicht der Fall gewesen wäre, hatte ja der Gedanke, mit meinem todtten Herzen neben einem Manne durchs Leben zu schreiten, etwas zu Furchterliches für mich, obwohl ich die Gefühle hoher Achtung für Dich nicht verleugnen konnte.
So verließ ich denn Wien mit dem stillen Herzenswunsche, daß Du ein Mädchen finden mögest, welches im Stande wäre, Dich glücklicher zu machen als ich. Mein Engagement beim Theater hatte ich aufgegeben. Ich wollte nunmehr wieder in die Welt hinausfliegen; hatte ich doch erkannt, daß ununterbrochenes Reisen, fortwährender Wechsel der Eindrücke, die besten Mittel waren, die schmerzliche Unruhe meines Herzens zu bämpfen.
Ich machte zunächst einen Ausflug in's Ungarische hinein. Singen und Spielen wollte ich für die nächste Zeit nicht. Ich hatte genug erworben, um es eine Zeitlang mit ansehen zu können. Meine Laune gefiel sich darin, planlos mit möglichster Vermeidung der Städte in dem an Naturschönheiten reichen Lande herumzustreifen.
Mehrere Wochen vergingen, bis ich wieder nach Preßburg kam. Ich war dort von meinem früheren Auftreten in musikalischen Kreisen bekannt und entschloß mich auf Verlangen, in einigen Concerten zu einem wohlthätigen Zwecke mitzuwirken. An drei Abenden hatte ich bereits ein zahlreiches Publikum mit meinen Leistungen entzückt.
Am Morgen nach dem letzten Concert, als ich in dem von mir gemietheten Hotelzimmer ruhig beim Frühstück saß, klopfte es, und wie ich öffnete, tritt der Oberkellner mir mit der Anzeige entgegen, daß ein fremder Mann mich zu sprechen wünsche. Ich warf nur einen Blick auf dem aus den Dunkel des Corridors plötzlich hervortretenden Besucher und meinte, ich solle vor Schreck in die Erde

sinken, als ich die schroffen, von einem hämischen Lächeln verzerrten Züge des alten Branden erkannte.
Ruhig, aber mit allen Zeichen eines bestimmt gefaßten Entschlusses trat er in mein Zimmer und nahm ohne Weiteres auf dem Sopha Platz.
„Ich hoffe, daß ich Sie nicht störe, Fräulein Anna“, begann er in kaltem, gemessenem Tone, „aber wir haben eine Rechnung auszugleichen. Jedenfalls haben Sie eine Ahnung, weshalb ich mich entschloß, Sie aufzusuchen?“
Du kannst Dir's denken, daß ich bis in's innerste Herz hinein erschraf. Ich glaubte, der Vater meines Verlobten sei fest von meiner Schuld überzeugt und komme nun, den Tod seines geliebten Kindes zu rächen. Zugleich wurde die Erinnerung an die schreckliche Katastrophe mit ihren schärfsten Lichtstrahlen in mir wach. Ich warf in meiner Angst einen flehenden Blick auf den Alien und dieser schien ihn zu entzweifeln.
„Ich komme nicht, um Ihnen Vorwürfe zu machen“, sagte er in mildeem Tone, „obwohl Sie mir den Sohn, die Stütze meines Alters geraubt haben.“
„Es geschah ohne mein Verschulden!“ erwiderte ich ihm tonlos. „Ein böser Dämon lenkte meine Hand. Meine Trauer um den geliebten Todten dürfte an der Tiefe der Ihrigen nicht nachstehen.“
Er sah mich lange mit einem sonderbaren Blicke an. „Ich verlor mehr an ihm als Sie“, gab er im langsamen Tone zurück; „ich bin jetzt mit der Tochter dem Mangel und der Entbehrung Preis gegeben. Ich habe unsere paar Wirtschaftssachen zu Geld gemacht. Dann haben wir unseren bisherigen Wohnort, in dem uns jede Gelegenheit zum Broberwerb abgeschnitten war, verlassen und sind Beide in die Welt hinaus gewandert. Aber da draußen ging's nicht viel besser. Es ist ein elendes Gewerbe das des Wandermusikers.“
Ich stand auf, ging an meine Schatulle und nahm meine Kleinen, in guten Papieren angelegten Ersparnisse heraus. Als ich sie vor ihm auf den Tisch legen wollte, schüttelte er mit einem verächtlichen Lächeln den Kopf und streckte abwehrend seine Hand aus. „Das ist's nicht, weshalb ich gekommen bin“, sagte er kalt.
„So sagen Sie mir, was ich für Sie und Ihre Tochter thun kann. Es wird Alles geschehen, was in meiner Macht steht.“
Er nickte befriedigt. „Ich erwarte das von Ihnen“, sagte er. „Da Sie mir in dem Sohne die Quelle meiner Existenzmittel entzogen haben, so wird es billig sein, daß Sie fortan seine Stelle einnehmen.“
„Ich bin bereit, Ihnen die Hälfte meiner Einnahme zuzufleßen zu lassen“, gab ich zur Antwort.
„Mit diesem Versprechen kann ich mich nicht begnügen“, fuhr er fort; „fahrende Harfenspieler sind selten Leute von Wort. Sie können mir ja schicken, was Sie für gut befänden. Ich wäre nicht in der Lage, Ihre Einnahmen zu kontrolliren, und müßte zufrieden sein.“
„So nennen Sie mir die Summe die Sie in bestimmten Raten zugestandt

Fortsetzung
der 12099
Spielwaren-Versteigerung
am **Mittwoch**, den
15. Dezember Nachm.
2 Uhr in Littra G 3, 1.
A. Brodbeck, Auktionator.
Künstlicher Zahnersatz,
Plombiren, Ausziehen etc.
Dr. Löhr
N 3, 14, 2. St. 11480

F. Nemann, Buchhdlg.,
Mannheim 12871
empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken
Silberbücher, Jugendchriften
(auch zu herabgesetzten Preisen!)

Bei guter Laune.
67 komische Vorträge,
Couplets und Deklamationen zum
Vortragen in Gesellschaften. Von
F. Lamprecht, Gesangsdomitor.
Künste Aufl. Preis 1 Mk. Gr. Pfl. 1/2
Buchhandlung, Queblinburg.
Vorträge in der Buchhandlung von
Julius Hermann O 3, 6. 12787

Für 4 Mk. 50 Pf. 10348
verleihen franco ein 10 Pfd. Paket
feine Toiletteleife in gepressten
Stücken, schön sortiert in Mandels, Rosen,
Sens, Beilchen u. Aiglerin-Seife. Allen
Haarhaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Cie., Crefeld,
Seifen und Parfümeriefabrik.

Zöpfe,
Chignons, Toupets, Scheitel
werden billig angefertigt. 7020
F. Gallian, Friseur P 4, 15

Pianino.
Kreuzsaitig, neu, billig abgegeben. 8107
Mannheim B 4, 11. A. Heckel.

An- und Verkauf von
getragenen Kleider
bei **Karl Rinzer, H 3, 21.** 8978

200 Mark zu Leihen gegen baldige
zurückzahlung gef.
Näh. im Verlag. 12830

Ankauf von Lumpen, Knochen, altes
Papier, Eisen u. Metalle, Schuhe, Stiefel,
getragene Kleider, Sacke u. s. w.
M. Lazarus, G 7, 32. 12488

Rohrstühle
werden gut und billig gefertigt.
11481 J 5, 18.

Anzüge sowie Möbelverpack-
ungen werden gut und billig besorgt.
Franz Dolzer, Q 4, 8/9. 12700

Gründlicher Unterricht in allen
weiblichen Handarbeiten wird erteilt.
Math. Müller, Schweiggerstraße
87. 12170

Handschuh-Wascherei
2. Färbigen, G 2, 3, Marktplatz.
jeder Art w. rasch u. pfl.
bearbeitet G 7, 12 1/2, partier. 11870

Rohrstühle und Strohkühle
werden billig und gut gemacht. 10351
J 7, 25.

Weiß-, Bunt- und Nansen-
kleiden wird schön und billig angefer-
tigt. Näheres
K 2, 5, 4. Et. links. 12702

Weißfäden, Buntfäden u. Seilfäden
wird werden ang.
Leub, T 3, 5a, 3. Et.
Ein anständiges Mädchen empfiehlt
sich im **Flecken u. Ausbessern** pro
Tag 70 Pf. Näh. H 5, 18. 12864

Echtliche Frisuren
empfiehlt sich den geehrten Damen für
Bälle, Concerte sehr billig 12264
R 4, 13, 3. Etage hoch.

Offene Stellen all. Brand, beim
Dr. Ische Central-Stellen-Anzeiger. Ge-
lungen a. R. sind in größter Anzahl. Preis
5 Mk. gratis. Die Annahme offene-
Stellen jeder Art erfolgt kostenfrei.
7658

Echtliche Mädchen jeder Art suchen u.
find. Stelle. S 2, 18. Fr. Koblhof. 12278

Echte Mädchen suchen u. finden
Stelle. Frau **Schmitt, H 3, 2.** 11897

Gut empfohlene Mädchen finden
Stelle und können solche den geehrten
Herrschaften nachgesendet werden.
12355 G 2, 10, Frau **Diß.**

Mädchen jeder Art suchen u. finden
auf's Ziel Stelle.
Frau **Lang, J 3, 21.**
Echtliche Mädchen jeder Art suchen
u. finden auf's Ziel Stelle. 12451
Frau **Freh, Q 4, 7, 2. Et.**
Damen finden liebevolle Aufnahme
unter strengster Discretion bei Geborne
Weber, Weinheim a. d. Bgh. 10391

Händler werden unter größter
Verschwiegenheit in und außer dem
Haufe besorgt. Laden L 4, 17. 12178

Zu kaufen gesucht.
Leere Kleider faust zu den höch-
sten Preisen. T 2, 22. 11873

Getragene Kleider, Schuhe u. Stiefel
faust zum höchsten Preise.
Karl Cono, E 4, 5. 10829

Gehr. **Dobelnäse** zu kaufen gef.
Näh. ZD 2, 18. Neue Stadt. 12089

Coupe gebraucht, z. kauf. gesucht.
J 4, 9, 2. Stod. 12688

Gebrauchte **Möbel und Betten**
zu kaufen gesucht. T 2, 22. 11872

Zu verkaufen.
Ein 3 ködiges Wohnhaus in der
Oberstadt. Preis 32,000 Mk. Rentabili-
tät 48,000 Mk. unter günstigen Bedin-
gungen zu verkaufen. 12399
Näheres F 5, 23, 2. Stod.

In hiesiger Gegend eine **Wegerei**
mit **Gakwirtschaft** und **Oekono-**
miegebäude zu verkaufen. Zu erfr.
in der Exped. 7540

Ein kleiner **Seitenbau** aus Fach-
werk auf Abbruch zu verkaufen.
Näheres S 3, 3. 12799

Pianino
wegen schneller Wegzug ganz neu zu
verkaufen T 1, 2. 11988

Ein neues
Orchestrion
mit 6 Walzen billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. 12777

Ein schönes **polirtes Kinderbett-**
lädchen sowie ein **Kinderstuhl** sind
zu verkaufen. Näheres
12938 P 4, 8.

Alte Münzen.
Nim. Gold- und Silbermünzen,
Tealer, Groschen und Kupfer-
münzen billig zu verkaufen. 12206
Näheres im Verlag.

Eine **zweireihige Ziehharmonika**
billig zu verkaufen. 12988
J 1, 13 u. 14, 4. Stod.

Einige gut erhaltene **Nähmaschinen**
billig abgegeben.
12954 **Georg Derva N 2, 11.**

Beschädigte **getragene Kleider** u.
acht neue **Kinder-Mäntel** billig
zu verk. U 1, 1e, 2. Et. 12995

Brauerei-Einrichtung
zu verkaufen. (Kessel 10 Gefäßliter.)
Näheres im Verlag. 12771

Ein neuer **Küchenschrank** zu ver-
kaufen. R 3, 12, Hh. 4. Et. 12049

1 **Schlafsofa** und 1 sehr schöner
Reisfauteuil billig zu verk.
K 3, 12, 2. Stod. 6. Tapezier. 12695

Ein **schönes Porzellanofen** billig
zu verkaufen H 5, 19, 2. Et. 11906

Ein fast noch neuer **Damen-**
Wintermantel billig zu
verkaufen. H 2, 10. 11792

Ein zweirädriger Handkarren
billig zu verkaufen. 12518
M 2, 15 im Hof, Seitenbau links.

Ein gebrauchter Herd
billig zu verkaufen R 4, 10. 12676

Neue, starke, fortl., Pfofen,
Gebirgholz, für Einricdungen, Gär-
ten, fertig zugeschnitten, billig zu verk.
11659 **H. Ardl, Rheinstraße.**

Eine Partie reine **Gänsefedern**
billig zu verkaufen. 12790
P 6, 22,
im Laden.

Kanarienhähnen acht Parzer Kof-
ter eigener Zucht preiswürdig zu verk.
12254 **Carl Hoffkötter, S 3, 11.**

Ein **Holzhund** billig zu verkaufen.
Näheres K 3, 12. 11888

Für einen kleineren Verein
12486
zu vergeben.
Frankfurter Hof, S 2, 15 1/2.
Unsere bisherigen
Werkstatträume
in T 6, 14 event. mit Vollenleitung
und Betriebskraft sogleich zu vermie-
then. Näheres O 6, 1. 12991

Zu vermieten:
A 2, 2 2 hübsche gr. Zimmer u.
Kammer, part., sofort zu
vermieten. 10829

E 1, 5. Breitestraße E 1, 5.
eine große Wohnung im 3. Stod, 7
Zimmer, Küche (separ. Abflus) mit
Boschküche und Keller per 1. Mär.
1887 zu vermieten. 12115
Näh. bei **Fran Gädler, 2. Et.**

E 2, 14 3 Et., 1 ft. Wohnung
an ruh. Leute sofort u. verm. 11617

E 2, 14 2 Zimmer und Küche
an ruh. Leute sofort u. verm. 11617

E 2, 15 2. Stod, schöne abge-
schlossene Wohnung per
sogleich zu vermieten. Näh. S. St. 12989

E 7, 14 1 kleine Wohnung an
ruhige 2 zu v. 12258

F 5, 14 Wohnung an kleine Fa-
milie gleich bezugsbar zu
verm. Näh. 2. Et. baselst. 12569

F 6, 11 eine Wohnung zu ver-
mieten. 12374

H 7, 8 3im m. Küche an Hill-
Leute zu verm. 12668

J 1, 9 eine Wohnung zu vermie-
ten. 12993

K 3, 9 3. Et. 2 freundl. Zimmer
an ruhige Leute sofort zu
vermieten. 12406

L 2, 6 1 ein leeres Manjaden-
2 Zimmer an ein einzel-
stehendes solides Frauennimmer zu ver-
mieten. 12787

L 4, 9 Parterrewohn., auch als Pa-
den od. Bureau z. v. 11779

L 4, 14 2. Et. abgesehloff. Küche im
Seitenbau zu v. 12459

P 6, 7 eine Hausenwohnung be-
st. in 2 Zimmer zu ver-
mieten. 11904

R 5, 9 Neubau, 2 Zimmer und
Küche zu verm. 12677

R 6, 19 eine schöne Wohnung,
3 Zimmer und Küche,
eine Etage hoch, sofort zu vermieten.
Daselbe kann auf Wunsch getheilt wer-
den. Näh. im Laden. 12448

R 6, 19 im Laden H. Wohnung
zu verm. 12447

S 3, 14 1 kleine Parterrewohnung
sogleich zu verm. 12579

T 1, 16 2. Et. 4 Zim. u. Küche
ganz oder getheilt sofort
bezugsbar zu verm. 12091

T 2, 2 eine Wohnung zu verm.
Näheres 2. Stod. 12684

T 5, 6 2. Et. abgeschloff. Wohnung
4 Zimmer mit Zubehör.
Näh. T 5, 9, 2. Stod. 11610

T 6, 1e 1 leeres Zimmer zu ver-
mieten. 12073

U 2, 3 Neubau, 2 Treppen hoch,
schöne abgeschlossene Woh-
nung, 4 Zimmer, Küche, Keller, Spei-
cher zu vermieten. 11127

Z 9, 18 zwei kleine Wohnungen
zu vermieten. Näheres
im Maßwerk bei **Wih. Dehner.** 12900

ZC 1, 17 6. Stod Dammstraße
Vorderb. H. Wohnung
an ruh. Familie ohne Kinder billig zu
vermieten: 12441

ZD 2, 1 Redargärten, Woh-
nungen z. v. 12180

ZJ 1, 8 Redarg., eine Wohnung
zu vermieten. 11905

ZD 2, 7 2. Etage, 2 Zimmer
Küche u. Zubehör zu verm. 12346

ZK 2, 3 Redargärten, ein gro-
ßes Zimmer an eine
kleine Familie zu verm. 12915

Eine schöne
Parterre-Wohnung
ist in H 7, 14, Ringstraße, zu ver-
mieten. 8283

Eine hübsche **Dampferre-**
Wohnung 4 Zimmer bis Mitte
Januar preiswerth in gutem
Zustand zu vermieten. Näheres
T 2, 4, 2. Stod. 10912

Redaran. 12803
„Prinz Max“ 2. Stod, eine Woh-
nung 2 Zimmer, Küche und Zubehör
abgeschloß., sof. oder per 1. Jan. z. v.

Ein großes abgetheiltes **Zimmer,**
2. Et. mit 3 Fenstern auf die Straße
geh. in nächster Nähe des Kaufhauses
möbl. oder unmöbl. zu vermieten.
Näheres im Verlag. 12492

Möblierte Zimmer
C 1, 15 ein möbl. Zimmer un-
oder ohne Kost zu ver-
mieten. Zu erfragen partier. 12116

C 4, 3 2. Stod, ein möbl. heiz-
Zim. sof. z. v. 11781

F 4, 15 Hh. ein gut möbl. Zim-
mer zu verm. 11923

F 5, 3 3. Stod, ein möbliertes
Zimmer mit Kost sogleich
bezugsbar, zu vermieten. 12780

Bereinslokal 12204
zu vergeben.
Frankfurter Hof, S 2, 15 1/2.
Unsere bisherigen
Werkstatträume
in T 6, 14 event. mit Vollenleitung
und Betriebskraft sogleich zu vermie-
then. Näheres O 6, 1. 12991

Zu vermieten:
A 2, 2 2 hübsche gr. Zimmer u.
Kammer, part., sofort zu
vermieten. 10829

E 1, 5. Breitestraße E 1, 5.
eine große Wohnung im 3. Stod, 7
Zimmer, Küche (separ. Abflus) mit
Boschküche und Keller per 1. Mär.
1887 zu vermieten. 12115
Näh. bei **Fran Gädler, 2. Et.**

E 2, 14 3 Et., 1 ft. Wohnung
an ruh. Leute sofort u. verm. 11617

E 2, 14 2 Zimmer und Küche
an ruh. Leute sofort u. verm. 11617

E 2, 15 2. Stod, schöne abge-
schlossene Wohnung per
sogleich zu vermieten. Näh. S. St. 12989

E 7, 14 1 kleine Wohnung an
ruhige 2 zu v. 12258

F 5, 14 Wohnung an kleine Fa-
milie gleich bezugsbar zu
verm. Näh. 2. Et. baselst. 12569

F 6, 11 eine Wohnung zu ver-
mieten. 12374

H 7, 8 3im m. Küche an Hill-
Leute zu verm. 12668

J 1, 9 eine Wohnung zu vermie-
ten. 12993

K 3, 9 3. Et. 2 freundl. Zimmer
an ruhige Leute sofort zu
vermieten. 12406

L 2, 6 1 ein leeres Manjaden-
2 Zimmer an ein einzel-
stehendes solides Frauennimmer zu ver-
mieten. 12787

L 4, 9 Parterrewohn., auch als Pa-
den od. Bureau z. v. 11779

L 4, 14 2. Et. abgesehloff. Küche im
Seitenbau zu v. 12459

P 6, 7 eine Hausenwohnung be-
st. in 2 Zimmer zu ver-
mieten. 11904

R 5, 9 Neubau, 2 Zimmer und
Küche zu verm. 12677

R 6, 19 eine schöne Wohnung,
3 Zimmer und Küche,
eine Etage hoch, sofort zu vermieten.
Daselbe kann auf Wunsch getheilt wer-
den. Näh. im Laden. 12448

R 6, 19 im Laden H. Wohnung
zu verm. 12447

S 3, 14 1 kleine Parterrewohnung
sogleich zu verm. 12579

T 1, 16 2. Et. 4 Zim. u. Küche
ganz oder getheilt sofort
bezugsbar zu verm. 12091

T 2, 2 eine Wohnung zu verm.
Näheres 2. Stod. 12684

T 5, 6 2. Et. abgeschloff. Wohnung
4 Zimmer mit Zubehör.
Näh. T 5, 9, 2. Stod. 11610

T 6, 1e 1 leeres Zimmer zu ver-
mieten. 12073

U 2, 3 Neubau, 2 Treppen hoch,
schöne abgeschlossene Woh-
nung, 4 Zimmer, Küche, Keller, Spei-
cher zu vermieten. 11127

Z 9, 18 zwei kleine Wohnungen
zu vermieten. Näheres
im Maßwerk bei **Wih. Dehner.** 12900

ZC 1, 17 6. Stod Dammstraße
Vorderb. H. Wohnung
an ruh. Familie ohne Kinder billig zu
vermieten: 12441

ZD 2, 1 Redargärten, Woh-
nungen z. v. 12180

ZJ 1, 8 Redarg., eine Wohnung
zu vermieten. 11905

F 5, 8 1 möbl. Part.-Zim. mit 2
Betten sogleich zu beziehen.
Näheres 2. Stod. 12611

F 5, 9 2. Stod, ein möbliertes
Zimmer zu vermieten.
Näheres partier. 12673

G 4, 7 2. Et. 1 einfach möbl. Zim.
zu verm. 12286

G 5, 17 Hinterb., ein Zimmer
sogleich gesucht. 12793

G 5, 17 4 Ein freundliches
Zimmer mit zwei Betten zu ver-
mieten. 12927

G 8, 6 1 möbl. Zim. m. od. ohne
Kost zu verm. 12771

H 4, 4 ein möbliertes Partier-
Zimmer sofort zu ver-
mieten. 12759

H 7, 8 3. Et., Seitenbau, 1 Z. an
1 oder 2 Herrn zu v. 11808

J 3, 21 2 möbl. Zim. mit oder
ohne Pension z. v. 12765

J 4, 12b 2. Et., ein schön möbl.
Zimmer an 1 anstän-
digen Herrn zu verm. 12704

J 7, 15 Ringstraße
2. Stod, ein großes, schön möbliertes
Zimmer zu vermieten.
12178

J 7, 24 1. Et. 1 möbl. Z. an
1 sol. Herrn. z. v. 12593

K 2, 15b, II. Stock
schön möbliertes Zimmer
mit Aussicht auf die Anlagen
sogleich bezugsbar zu vermieten.
Auf Wunsch mit ganzer Pension.
12685

L 4, 18 ein gut möbl. Part.-
Zimmer z. v. 12248

P 4, 6 1 einfach möbl. Zimmer an
2 solide Herren. 12897

R 3, 9 2. Et., 1 gut möbl. heiz-
bares Zimmer auf die
Straße gebend sofort zu verm. 11704

S 3, 2 Neubau, möbl. Zimmer
per sof. zu verm. 12469

S 3, 8 2. Et. ein gut möbliertes
Zimmer. 12400

T 3, 3 3. Et., freundl. möbl. Z.
an b. Straße gef. für 14
M. sof. zu verm. 11717

U 6, 1a 3. Stieg, ein heizbares
möbl. Zimmer an 1 od.
2 Herrn sofort zu verm. 12165

Schweiggerstraße 33, auf die Straße
3. Et., ein möbl. Zimmer, heizbares,
sogleich zu vermieten. 11987

Ringstraße J 7, 13a
1 Treppe, ein gut möbl. Zimmer zu
vermieten. 12174

Möbl. Zimmer im 4. Et. in der
Nähe des Bahnhofs zu verm. Zu erfr.
Schweiggerstraße 16, 2. Et. links. 12351

Schweiggerstraße Nr. 94 ein
heiz. möbl. Zimmer an 1 oder 2 solide
Arbeiter 12387

(Schlafstellen.)
H 5, 2 3. Stod, Hinterbau,
Mehrere Schlafstellen zu
vermieten. 10900

H 5, 5 2. Et. 2 h. Schlafstellen
zu vermieten. 12156

Q 4, 7 2. Stod, Schlafstelle so-
fort bezugsbar, zu ver-
mieten. 12670

S 2, 10 Schlafstelle zu verm. 12681

LIEDER-KRANZ

Heute Mittwoch Abend 7/9 Uhr
Gesamti-Probe. 19008

Feuerwehr-Singchor.
Donnerstag
Abend 9 Uhr
Probe.

Thalia.
Singchor.
Heute Abend präzis 9 Uhr
Chorprobe.
Um pünktliches Erscheinen bitten
Der Vorstand. 8924

Bezirks-Gewertverein
der Fabrik- und Handarbeiter Mann-
heim II.
Lokal Neudorfstr. K 4, 1.
Samstag den 18. d. Mts.
Außerordentliche Mitglieder-
Versammlung.

Tagesordnung: I. Ordereinstimmprotokoll.
II. Wichtige Vereinsangelegenheiten.
Diesen Mitgliedern, welche mit
Ihren Beiträgen noch im Rückstande sind,
werden erjucht, dieselben längstens bis
31. d. Mts. zu entrichten oder um
Erkundung schriftlich bei dem Vorstande
nachzufragen.
NB. Den Mitgliedern zur Kenntnis,
daß unsere Weihnachtsfeierung
am 25. Dezember im Lokal abge-
halten wird und erjuchen wir die
Mitglieder mit ihren Familienange-
gehörigen recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand. 12988

Arbeiter = Fortb. = Verein.
R 3, 14.
Die Mitglieder der Hilfsklasse (E. D.)
werden eingeladen, sich am Montag,
den 20. ds. Abends 9 Uhr zahlreich
einzufinden.
Tagesordnung:
Abänderung einiger Bestimmungen des
Statuts nämlich des § 8 a b und c.
Wir erwarten recht zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand. 12911

**Männergesang-Verein der
Gypser Mannheims.**
Heute Freitag Abend 7/9 Uhr
Probe.
Der Vorstand. 10466

Gesang-Verein Sängerkunst.
Jeden Samstag Abend 9 Uhr
Gesangs - Probe
im Lokal T 2, 7,
wozu die Mitglieder zum pünktlichen
Erscheinen einladet. 12491
Der Vorstand.

Zum Zwischen-Akt,
gegenüber dem Theater. 19008
Donnerstag, den 18. Dez.
Großes Schlachtfest.
Morgens Weißfleisch mit
Sauerkraut, Abends Würstchen
und hausgemachte Wurst, nebst prima
Stoff, wozu einladet. Wetzl.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfiehlt



größte Auswahl in
Cylinder & Filzhüte
weiche Herrenhüte von 2 R. an
gesteifte 2.50 an,
Modersche Ganzfilzhüte, 6.50 an
bis zu den feinsten Qualitäten.

Emil Kölle,
F 1, 1 Breitestraße, F 1, 1.
Rathhausseite. 19921

„Abu Hassan“
„Preciosa“ 19923
Terzbücher zu diesen Opern à 35 Pfg.

„Freischütz“
„Euryanthe“
Terzbücher zu diesen Opern à 30 Pfg.

„Oberon“
Terzbücher zu dieser Oper à 35 Pfg.
bei **H. Schrekensberger,**
Theater-Geschäftsbureau, O 5, 1.

Salz- und Brühboden, wein-
schmeckendes Sauerkraut eingemach-
te Rüben, Kartoffel u. Gersten-
krah bei
Friedrich Wolff, Z 8 1, 3.

Einlegerin und Buchbinder
erjucht 18004
Schmidt & Oberlies. O 4, 17.

Gesangverein Germania.

Unter langjähriges Mitglied

Herr Herrmann Freese

ist mit Tod abgegangen und findet die Beerdigung am
Mittwoch den 15. Dezember, Nachmittags 3 Uhr
vom Trauerhause H 3 aus statt.

Wir laden unsere Mitglieder hierzu freundlich ein.

Der Vorstand.

NB. Zusammenkunft 2 Uhr im Lokal. 12982

Philharmonischer - Verein Mannheim

Freitag, den 17. Dezember, Abends 7/8 Uhr
im kleinen Saale des Saalbau 12555

CONCERT,

unter gest. Mitwirkung von Fräulein Marie Münzer aus Stuttgart (Ge-
sang) und des Fräulein Hildegard Wagner (Clavier).
Billets für Nichtmitglieder sind in der Musikalienhandlung des Herrn
Th. Zohler und bei unserm Vorstandsmitgliede Herrn Jac. Klein zu haben
Reservirter Platz: R. 2. Nichtreservirter Platz: R. 1.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 16. Dezember, Abends 8 Uhr im Liebertafel-Saale:

Humoristischer Herren-Abend,

wozu wir unsere verehrl. ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder freund-
lich einladen. Der Vorstand.
NB. Beim Eintritt sind die Legitimations-Karten vorzuzeigen.
Lehrlinge haben keinen Zutritt. 12994

Ortskrankenkasse

der

Transportgewerben und verwandten Berufsgenossen

der Stadt Mannheim.

Mittwoch, den 22. Dezember ds. Js., Abends 8 Uhr,
im Saale des „Badner Hofes.“

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes für die Zeit vom 1. Januar 1886 bis 30. November 1886.
2. Bericht über den Vermögensstand der Kasse.
3. Bericht des Kassennarztes, Herrn Oberstabsarztes Dr. Eheleemann über die Anzahl der Erkrankungsfälle und über die verschiedenen Krankheitserscheinungen.
4. Ergänzungs- und Neuwahl des Vorstandes.
5. Ergänzungs- und Neuwahl der Vertreter der Kassenmitglieder und der Arbeitgeber für die künftigen Generalversammlungen.
6. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
7. Wiederholte Vorlage der mit dem Allgem. Krankenhause, dem Kassennarzt und dem Kassen- und Rechnungsführer abgeschlossenen Verträge;
8. Sonstige Kassenangelegenheiten.

NB. Zu Punkt 5 der Tagesordnung erlauben wir uns die
Vertreter der Arbeitgeber und die Vertreter der Kassenmitglieder darauf
aufmerksam zu machen, daß behufs der Ergänzungs- und Neuwahlen
von Vertretern zu den Generalversammlungen das Mitgliederver-
zeichnis zur gefälligen Einsichtnahme auf unserm Kassensbureau
L. 4, 4 aufliegt.

Zu recht zahlreicher Betheiligung an der Generalversammlung
ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Der IV. u. letzte Vortrag

des Herrn Verleger Schneider über

„Die Prometheus-Sage“

findet Donnerstag, den 16. d. M., Abends 8 Uhr im großen
Café-Saale, R 1, 1 statt.
Eintrittskarten à M. 1 an der Kasse. 12978

Die ersten Sendungen Valencia-Orangen,

große süße Frucht,
per Stück 10 Pf., p. Dtz. M. 1
sind eingetroffen und empfehle

Johannes Meier, C 1, 14.

Colonialwaaren und Delicateßenhandlung.
12996

200 Bettladen in jeder Größe, mit und ohne Matz, zu
äußerst billigen Preisen zu verkaufen bei
Joseph Reiss Eöhne, gegenüber dem „Rothem Löwen.“ 12136

Photogr. Atelier

Weinig & Lill.
N 4, II.

Weihnachtsaufträge.
Photographien jeder Art und Grösse
werden zu bestimmten Zeitpunkten bestens
ausgeführt.
Kinderaufnahmen beliebe man möglichst vorher
anzumelden.
Aufnahmezeit 9—3 Uhr. 11748

Als passendes Weihnachtsgeschenk
empfiehlt meine 12974

Nähmaschinen sämtlicher Systeme
aus den besten deutschen Fabriken.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Gegen Baar hoher Rabatt.

Näh- und Strickmaschinenhandlung
D 4, 14 Georg Eisenbuth D 4, 14.
Unterricht im Nähen und Stricken gratis.

Anzeigen von Weinheim und Umgebung.

Zu Weihnachten!!

empfiehlt die Buch- und Musikhandlung von
Fr. Ackermann in Weinheim a. d. B.

Ihr reichhaltiges Lager an Geschenkwerken aus allen Fächern der
Literatur und Musik, als:

- Pracht- und Illustrationswerke;
- poetische und prosaische Werke in eleganten Einbänden: Gedichte,
Romane, Novellen etc.; Deutsche und ausländische Classiker; Wörter-
bücher; Kochbücher;
- Jugendchriften u. Bilderbücher für jedes Alter in reichster Auswahl.
Moderne und klassische Musikalien.
- Atlanten und Globen; Briefpapier und Umschläge in eleg. Casetten;
Kalender; etc. etc. etc.
- Kataloge und Prospekte, sowie Auswahlendungen
stehen auf Wunsch gern zu Diensten! 12915

Conditorei

von

Ph. Krautinger Wwe.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, dass ich
unterm Heutigen die

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet habe.
Unter Zusicherung bester und billigster Bedienung, lade zum
Besuche ergebenst ein.

Ph. Krautinger Wwe., Weinheim.

G. H. Gruber, Colonialwaarenhandlung
in Weinheim 12453

alle zu Weihnachtsbäckereien
nötigen Artikel in nur besten Qualitäten zu billigen Preisen.

Adam Fröhner,

Chirurg in Weinheim.

Atlier für künstliche Zähne u. Gebisse.

Zahnoperationen.
Behandlung kranker Zähne, Plombiren mit allen dauerhaften Füllmassen
Sprechstunden zu jeder Tageszeit. 6577

Empfehlung.

Im Anfertigen von Haararbeiten jeder Art, als: Haar-
ketten, zu Weihnachtsgeschenken geeignet, Haarbouquets zum
Andenken an Verstorbene, sowie Zöpfe, Damenscheitel, Per-
rücken u. dgl. bei reeller u. prompter Bedienung empfiehlt sich
Konrad Moll, Friseur,
Weinheim, Amtsgasse D 42.
11510